

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Bezugspreis:**  
 Vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk.,  
 wöchentlich 30 Pf. frei ins Haus,  
 vorausgeschickt. Einzelne Hochentags-  
 nummern 5 Pf. Sonntagsnummern  
 mit Anstreicher beige. Die Kreuz-  
 Zeit 10 Pf. Postbezug: Monatlich  
 1,00 Mk. Unter Kreuzband für  
 Deutschland und Österreich-Ungarn  
 2,50 Mk., für das übrige Ausland 4 Mk.  
 monatlich. Postbestellungen nehmen  
 an Dänemark, Holland, Luxemburg,  
 Schweden u. die Schweiz. Eingetragene  
 in die Post-Zustellungs-Vereinsliste.  
 Erscheint täglich.  
 Telegramm-Adresse:  
 „Sozialdemokrat Berlin“.

**Der Anzeigenpreis**  
 beträgt f. die siebenstündige Kolonial-  
 zeile 60 Pf. „Kleine Anzeigen“,  
 das festgedruckte Wort 20 Pf. (zu-  
 lässig 2 festgedruckte Worte, jedes  
 weitere Wort 10 Pf.). Stellungnahme  
 und Schlusszeilenanzeigen das erste  
 Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf.,  
 Worte über 15 Buchstaben zählen für  
 zwei Worte. Teuerungszuschlag 20%.  
**Familien-Anzeigen 50 Pf.;**  
 politische u. gewerkschaftliche Vereins-  
 anzeigen 40 Pf. die Zeile. Anzeigen  
 für die nächste Nummer müssen bis  
 5 Uhr nachmitt. im Hauptgeschäft,  
 Berlin SW. 68, Lindenstraße u. ab-  
 gegeben werden. Gedruckt von 8 Uhr  
 früh bis 7 Uhr abends.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3. | Sonntagsredaktion: Am Marienplatz, Nr. 151 90-151 97. | Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3. | Fernsprecher: Am Marienplatz, Nr. 151 90-151 97.

# Flandern - Verdun - Isonzo.

**Wiederum Artilleriekampf in Flandern — Verlust von Langemarck — In der Moldau Stellungen bei Grozecki erstürmt — Die Gesamtbeute in Ostgalizien, Bukowina und Moldau.**

Amtlich. Großes Hauptquartier, den 18. August 1917. (W. L. B.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Seceresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Schlachtfeld in Flandern steigerte sich der Artilleriekampf an der Aisne und nordöstlich von Ypern wieder zu äußerster Stärke, sonst blieb das Feuer geringer als in den letzten Tagen.

Beiderseits der Bahn Boesinghe-Staden führte der Feind nachmittags einen starken überraschenden Teilangriff, bei dem Langemarck nach erbittertem Kampf verloren ging. Wir liegen in flachem Bogen um das Dorf.

Im Artois stellten sich unter starkem Feuerschutz englische Kampftruppen nordwestlich von Lens bereit. Unser Vernichtungsgeschütz ließ einen Angriff nicht zur Entwicklung kommen. Nachts erfolgende schwächere Vorstöße des Feindes wurden abgewiesen.

#### Seceresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Chemin-des-Dames lebhafteste Artillerietätigkeit bei Cerny, in der Westkampagne besonders am Reilberg, südwestlich von Moronvilliers.

An der Nordfront von Verdun setzte der Feuerkampf mittags wieder mit voller Kraft ein und hielt gesteigert bis tief in die Nacht an.

Durch Flieger und Abwehrgeschütze wurden 26 feindliche Flugzeuge und vier Fesselballone brennend zum Absturz gebracht. Oberleutnant Dostler errang seinen 26., Offizier-Stellvertreter Witzfeldweber Müller seinen 22., Leutnant Gontermann durch Abschießen des 13. und 14. Fesselballons seinen 29. und 30. Luftsieg.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Ostsee und Schwarzem Meer blieb bei kleinen Vorfeldgefechten und meist mäßigem Feuer die Lage unverändert.

An der Front des Generaloberst Erzherzog Joseph führte am 16. August ein Angriff österreichisch-ungarischer Regimenter südlich von Grozecki zu vollem Erfolg. Der Feind wurde aus verschanzten Stellungen im Sturm geworfen und büßte neben hohen blutigen Verlusten über 1600 Gefangene, ein Geschütz und 18 Maschinengewehre ein.

Seit dem Beginn der Operationen im Osten am 19. Juli sind in Ostgalizien, der Bukowina und Moldau in die Hand der verbündeten Truppen gefallen:

655 Offiziere, 41 300 Mann, 257 Geschütze, 546 Maschinengewehre, 191 Minenwerfer, 50 000 Gewehre.

An Kriegsgüter wurde erbeutet: Große Munitionsmassen, 25 000 Gasmasken, 14 Panzerkraftwagen, 15 Lastkraftwagen, zwei Panzerzüge, sechs beladene Eisenbahnzüge, außerdem 26 Lokomotiven, 218 Bahnwagen, mehrere Flugzeuge, große Mengen an Fahrzeugen und erhebliche Lebensmittelvorräte.

Besonders anerkannt ist hervorzuheben, daß bei den letzten Kämpfen die Munitionskolonnen und Trains sowie die Eisenbahn- und Kraftfahrtruppen trotz höchster Anforderungen den für die Kampfführung so wichtigen Verkehr von und zur Front glatt bewältigt haben. Durch umsichtige Anordnungen und treue Pflichterfüllung von Offizieren, Beamten und Mannschaften konnten alle Truppenverschiebungen planmäßig durchgeführt und die kämpfenden Truppen jederzeit mit dem nötigen Nachschub an Munition, Verpflegung und sonstigem Kriegsbedarf versorgt werden: im Westen trotz des über mehrere Stellungen hinweg weit ins Hintergelände reichenden feindlichen Feuers, im Osten trotz aller Hindernisse, die Land und Wetter bei den umfangreichen Zerstörungen bereiteten.

Der Erste Generalquartiermeister.  
Ludendorff.

### Abendbericht.

Amtlich. Berlin, 18. August 1917, abends.  
 Artilleriekämpfe in Flandern, im Artois, an der Aisne und bei Verdun.  
 Vom Osten nichts Neues.

### Der österreichische Bericht.

Wien, 18. August 1917. (W. L. B.) Amtlich wird verlautbart:

#### Oestlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse. Seit dem 19. Juli, dem Tage des Sieges von Zborow, sind von den Verbündeten an der Ostfront 655 Offiziere und 41 300 Mann als Gefangene eingebracht worden. Die Beute beträgt 257 Geschütze, 546 Maschinengewehre, 191 Minenwerfer, 50 000 Gewehre, reiche Munitionsmassen, 25 000 Gasmasken, 14 Panzerkraftwagen, 15 Lastkraftwagen, zwei Panzerzüge, sechs beladene Eisenbahnzüge, 26 Lokomotiven, 218 Eisenbahnwagen, mehrere Flugzeuge und beträchtliche Lebensmittelvorräte.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern mittag sind an der Isonzo-Front schwere Artilleriekämpfe entbrannt, die sich seit heute morgen auf den ganzen Raum zwischen dem Arzibich und dem Meer erstrecken. Das Feuer der italienischen Geschütze und Minenwerfermassen greift weit über unsere Schützengruben hinaus. Unsere Batterien antworten und wirken gegen die Truppenansammlungen hinter der italienischen Front. In Karnten und an der Tiroler Grenze keine besonderen Ereignisse.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

### Sozialistenkonferenz in Wien.

Am 29. August findet in Wien eine Konferenz von Vertretern der sozialdemokratischen Parteien der Mittelmächte statt, die sich mit der internationalen Lage beschäftigen wird.

### Wiederaufnahme der Reichstagsarbeiten.

Der ersten Sitzung des Hauptausschusses am Dienstag wird morgen Montag eine Besprechung von Vertretern der Mehrheitsparteien vorangehen. Auch die Nationalliberalen sind geladen und wollen, wie es heißt, kommen. Damit ist ausgesprochen, daß die Mehrheit noch kein fest abgeschlossenes Gebilde, sondern noch wandlungs- und erweiterungsfähig ist. In der Kriegszielfrage haben die Nationalliberalen eine Haltung eingenommen, die einigermaßen schlüssig, aber dem Mehrheitsbeschluß nicht gerade feindlich ist. In der Verfassungsfrage stehen sie vielleicht aber doch noch etwas weiter links als das Zentrum, das mit der vorgenommenen Abschlagszahlung in Punkt „Parlamentarisierung“ zufrieden ist und weiter nichts will.

Die Sozialdemokratie beharrt, unbeschadet der Stellung, die sie zu einzelnen Handlungen der Regierung einnimmt, in ihrer grundsätzlichen Gegnerschaft gegen das System, dem auch diese neue Regierung ihre Entstehung verdankt. Daß bei ihrer Bildung der Reichstag nicht um seine Meinung gefragt worden ist, ist eine Tatsache, die sich nicht wieder rückgängig machen läßt. Für die Zukunft aber ist es möglich, das Verhältnis zwischen Regierung und Reichstag in wirklich konstitutionellem Sinne klarzulegen als ein Vertrauensverhältnis zwischen oberster Verwaltungsbehörde und Parlament. Der Reichskanzler hat sich nicht bequemt, in seiner ersten Rede die doch selbstverständliche Tatsache wörtlich anzuerkennen, daß seine gedeihliche Wirksamkeit an das Vertrauen des Parlamentes gebunden ist und daß er nur solange im Amte bleiben kann, als er dieses Vertrauen genießt.

Hier ist noch etwas nachzuholen, und je rascher dies geschieht, desto besser wird es sein. Solange diese Frage nicht einwandfrei geklärt ist, bleibt die Gefahr neuer Krisenstimungen permanent.

Die „National-Zeitung“ will wissen, daß das Zentrum eine neue Interpellation über die Kriegsziele im Westen und ganz besonders in Belgien einbringen wolle. Die Zentrumsfraktion glaube auch bereits für ihre Interpellation eine Mehrheit zu besitzen. Dieser Glaube kann nicht trügen, denn wenn das Zentrum eine solche Resolution einbringt, dann ist eben mit seiner Hilfe die Mehrheit da.

Die „National-Zeitung“ sagt ferner voraus, daß die Sitzungen des Hauptausschusses einen „lebhaft bewegten Verlauf“ nehmen werden. Auch diese Prophezeiung dürfte sich bewahrheiten, denn die Zahl der Fragen, die das Volk bewegen und die in den parlamentarischen Verhandlungen zum Austrag kommen müssen, ist nicht gering. Für Herrn Michaelis beginnt jetzt eigentlich erst recht der Ernst des Lebens!

### Die deutsche Antwort an den Papst.

Der Reichskanzler wird — nach offiziöser Mitteilung — in der Dienstagssitzung des Hauptausschusses zu der Friedenskundgebung des Papstes das Wort nehmen. Ob bis dahin schon die offizielle Antwort der deutschen Regierung an den Papst abgegangen und veröffentlicht sein wird, steht dahin. Jedenfalls werden wir in wenigen Tagen über die Stellungnahme der deutschen Regierung zu dem päpstlichen Vermittlungsvorschlag im klaren sein.

Mit besonderer Spannung sehen wir ihr nicht entgegen, denn der Weg der deutschen Regierung ist durch ihre bisherigen Handlungen eigentlich so gut wie vorgezeichnet. Auf keinen Fall wird eine Regierung, die das Friedensangebot vom 12. Dezember 1916 erließ, und deren jetzt im Amt befindlicher verantwortlicher Leiter am 19. Juli 1917 der Friedensresolution des Deutschen Reichstags zustimmte, sich einem von neutraler Seite ausgehenden Vermittlungsvorschlag fähig ablehnen und gegenüberstellen können. Das würde eine derartige Inkonsequenz und Diskreditierung der bisherigen Handlungsweise bedeuten, daß ernstlich diese Möglichkeit wohl gar nicht ins Auge gefaßt zu werden braucht.

Die alldeutsche Presse macht freilich noch krampfhaft Anstrengungen, den Kanzler hierhin zu treiben. Sie stößt schrille Angst- und Warnungsschreie aus, die an die „kleinen Trompetenflöte“ der Loni Buddenbrock in Thomas Manns weltbekanntem Roman erinnern. Die alte geistlose Laetit, alles, was auf Frieden und Verständigung geht, als feindliche Mächtschaff und gegnerische Intrige zu verächtigen, feiert von neuem wahre Orgien. Daß sich dabei die Schrammaderparteien in den beiden gegnerischen Lagern selbst gegenseitig lächerlich machen, geniert sie nicht im geringsten. So schreit unter dem Titel „Die Augen auf!“ eins der wildesten alldeutschen-industriellen Organe am Sonnabendabend auf seiner ersten Seite. In diesem Augenblick bedeutet der Friedensvorschlag des Papstes der internationalen katholischen Kirche nichts anderes und nichts weniger als den letzten Versuch, uns um den Erfolg unserer großen Siege, Anstrengungen und Opfer zu bringen. Deutschland soll nicht als Sieger aus diesem Völkerringen hervorgehen.

Wendet man die Seite um, so findet man auf der zweiten Seite desselben Blattes die Erklärung des englischen „Daily Telegraph“, daß selbstverständlich der Bund der Mittelmächte hinter der päpstlichen Friedensnote stehe. Es ist wieder genau wie damals, als in schönster Uebereinstimmung der „Times“ die Stockholmer Konferenz eine „deutsche Intrige“ und die „Deutsche Tageszeitung“ die gleiche Konferenz eine „von England gestellte Felle“ nannte.

Um die päpstliche Friedenskundgebung in jedem Fall als ein dunkles Radwerk unserer Gegner erscheinen zu lassen, scheuen die alldeutschen Blätter auch nicht davor zurück, ihren Text zu verfälschen oder Dinge hineinzulegen, zu deren Annahme der Wortlaut des päpstlichen Schreibens keineswegs zwingt. So behauptet z. B. die „Deutsche Tageszeitung“, daß in der Note eine Nachprüfung der elsass-lothringischen Frage verlangt werde, während in dem Schriftstück der Name Elsass-Lothringen überhaupt nicht erwähnt, sondern nur ganz allgemein der Hoffnung Ausdruck verliehen wird, daß die zwischen Deutschland und Frankreich bestehenden „strittigen territorialen Fragen“ in veröhnlichem Geiste geprüft werden möchten. Es kann ohne weiteres angenommen werden, daß die deutsche Regierung sich von dem durchsichtigen und unehrlichen Spiel der Kriegstreiber, die auf jede Weise eine Verständigung unmöglich machen wollen, freigalten und die päpstliche Note unbefangen und vorurteilslos daraufhin prüfen wird, ob sie eine Grundlage bietet, auf der die deutsche Regierung sich in Verhandlungen einlassen kann.

Wenn die deutsche Regierung nicht ihre ganze bisherige Politik verleugnen will, so wird sie diese Frage zu bejahen haben. Denn der päpstliche Vorschlag enthält keinen Punkt, dem die deutsche Regierung von vornherein ein schroffes „Unmöglich“ entgegensehen müßte. Wenn der Papst Nennung der besetzten Gebiete gegen Rückgabe der deutschen Kolonien, die volle Selbständigkeit Belgiens und den Verzicht auf eine Kriegsschädigung vorschlägt, so deckt sich das durchaus mit den Worten der von der Regierung ausgehenden Reichstagsresolution vom 19. Juli 1917, in der es heißt: „Mit einem solchen Frieden (der Verständigung und bewahren der Verbündeten der Völker) sind erzwungene Gebiets-erwerbungen und politische, wirtschaftliche oder finanzielle Vergewaltigungen unvereinbar.“

Wenn im übrigen der päpstliche Vorschlag noch die Möglichkeit einer Entschädigung für besonders verwüstete Gebiete offen läßt, so hindert nichts die deutschen Unterhändler, an Ostpreußen und Galizien zu erinnern, falls unsere Gegner diesen Satz auf Belgien oder Nordfrankreich angewendet wissen wollen. Und schließlich bleibt der Regierung, auch sofern sie einwilligt, über deutsch-französische oder österreichisch-italienische Grenzfragen zu verhandeln, immer noch die volle Handlungsfreiheit gewahrt, da das päpstliche Schreiben keinerlei positiven Vorschlag über die Regelung dieser Fragen enthält. Nichts hindert also die deutsche Regierung, gegenüber dem päpstlichen Vermittlungsvorschlag eine Haltung einzunehmen, welche die Anknüpfung von Verhandlungen ermöglicht. Mehr als das, ihre bisherige Friedensbereitschaft macht ein solches Verhalten zur inneren Notwendigkeit.

In dieser Stellungnahme darf sich die deutsche Regierung auch nicht beirren lassen, selbst wenn sie überzeugt sein sollte, daß die Haltung unserer Gegner wiederum ablehnend und dem Frieden feindlich sein sollte. Der Reichskanzler hat zwar erklärt, daß wir nicht schon wieder ein Friedensangebot machen könnten, aber dieses Friedensangebot geht ja nicht von uns aus, sondern ist ein Vermittlungsvorschlag von neutraler Seite. Auf einen solchen im Geiste der bisher betriebenen Politik zu antworten, kann niemand als eine Entwürdigung Deutschlands oder als eine Vetelei bei den Gegnern ansehen.

Jedenfalls muß die deutsche Antwort ganz unabhängig davon erfolgen, wie diese sich etwa zu dem päpstlichen Vermittlungsvorschlag stellen werden. Die Alldeutschen werden uns zwar wieder einmal erzählen, daß eine kraftmeiernde Poie unsererseits das beste Mittel wäre, um die Gegner einem Frieden geneigter zu machen; aber die Mehrzahl der Menschen wird doch inzwischen eingesehen haben, daß nichts weniger zum Frieden führt als diplomatische Kniffe und Verstellungskünste.

Niemand kann zu der Friedensliebe der Entente-Regierungen, die eben erst die Bässe nach Stockholm verweigert haben, zu dem Verständigungswillen der Lloyd George und Ribot großes Vertrauen haben. Sind sie doch nach wie vor entschlossen, bis zu der von ihnen erhofften Perimeterung Deutschlands zu kämpfen, so werden sie dem Papste eine Antwort im Stile ihrer Wilsonnote geben, die unter der Hülle humanitärer Redensarten den Kern enthält: „Wir wollen jetzt nicht verhandeln.“ Aber selbst wenn dieser Fall eintritt, brauchte Deutschland nicht zu bereuen, in umgekehrtem Sinne geantwortet zu haben. Denn immer wieder muß daran erinnert werden, daß es außer Lloyd George und Ribot noch ein großes englisches und französisches Volk gibt, das sich nach Frieden sehnt.

Die deutsche Regierung ist in der starken Lage, dem Volke sagen zu können, daß sie den Frieden gar nicht herbeiführen kann, weil unsere Gegner nicht mit dem Kriege aufhören wollen, ehe sie uns zerschmettert haben. Lloyd George und Ribot müssen ihr Volk von Fall zu Fall überreden, den Krieg aus freien Stücken noch fortzusetzen, denn daß Deutschland zu einem Frieden der Verständigung bereit ist, läßt sich den Ententevölkern auf die Dauer nicht verheimlichen. Wie ihre Schwierigkeiten dabei wachsen müssen, davon kann sich leicht der ein Bild machen, der sich etwa den Hüll vorstellt, daß wir in Deutschland in der umgekehrten Lage wären, daß unsere Gegner zur Verständigung bereit wären und Deutschland für Eroberungsziele den Krieg fortsetzen wollte! Mit jedem Friedensvermittlungsvorhaben, den sie ablehnen, wird die Stellung der westlichen Entente-Regierungen, innerhalb ihrer eigenen Länder schwächer und dies um so mehr, je weniger sie militärisch erreichen.

Stark in der Verteidigung und gleichwohl jederzeit zu Frieden und Verständigung bereit, das ist daher nach wie vor die einzige Parole, die es für Deutschland geben kann.

## Stockholm.

Bern, 18. August. Pariser Blätter melden, daß das Aktionskomitee der sozialistischen Minderheit Frankreichs gestern die durch die verschiedenen Erklärungen der Entente-Regierungen über die Stockholmer Konferenz geschaffene neue Sachlage erörtert habe. H. a. sprachen Louguet, Deguise und Berseuil. Der Ausschuss nahm einstimmig eine Entschlieung an, in der die früheren Beschlüsse der Minderheit bestätigt werden, und die Generalkonferenz der Minderheitsverbände zum 26. August nach Paris einberufen wird. Sollten die ständigen Administrationsausschüsse der Sozialistenpartei jedoch am 21. August den Beschluß fassen, den außerordentlichen Nationalkongress auf spätestens den 16. September einzuberufen, so soll die Minderheitskonferenz am 15. September stattfinden.

## Russische Mahnrufe nach England und Frankreich.

Wie das Stockholmer Sowjetbulletin meldet, telegraphierte das Organisationskomitee der Menschewitschen Sozialistenpartei:

1. An die englische Arbeiterpartei: Das Organisationskomitee der russischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei begrüßt den Beschluß der englischen Arbeiterpartei, an der Stockholmer Konferenz teilzunehmen und spricht seine Überzeugung aus, daß durch die gemeinsamen Bemühungen des internationalen Proletariats die Liquidierung des Weltkrieges im Interesse der Völker beschleunigt werden wird.
2. An die französische sozialistische Partei: Mit Freude zur Kenntnis nehmend, daß das englische Proletariat beschlossen hat, an der Stockholmer Konferenz teilzunehmen, spricht das Organisationskomitee seine Überzeugung aus, daß die sozialistische Bruderpartei Frankreichs gleichfalls an der Konferenz teilnehmen wird und dem Zusammenschluß des internationalen Proletariats und der Beschleunigung der Beendigung des Weltkrieges keine neuen Schwierigkeiten bereiten wird.

Stockholm, 18. August. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Tschaidje drachtete an Henderson und MacDonald einen Glückwunsch zur Haltung der englischen Arbeiterpartei. Er gibt der Erwartung Ausdruck, daß mit Hilfe der Arbeiterpartei eine Vereinigung der sozialistischen Anstrengungen und ein dauerhafter Friede erreicht werde.

Das offizielle Organ des Arbeiter- und Soldatenrats, die „Zawestija Rabotitsch i Soldatsch deputatow“ schreibt, wie wir dem Stockholmer „Sowjet-Bulletin“ entnehmen, über den Beschluß der englischen Arbeiterpartei, an der Stockholmer Konferenz teilzunehmen: „Dieser Beschluß ist ein gewaltiger Sieg der russischen Revolution. Den englischen Genossen war es schwerer, als irgendwelcher anderen Abteilung der internationalen Armee des Proletariats, den Weg des Kampfes für den Frieden zu beschreiten, auf den die russische Revolution alle Völker

aller Länder gerufen hat. Der Beschluß des Kongresses der englischen Arbeiterpartei zeigt, daß die Lage in England sich entschieden zu ändern beginnt. Unser neuerlicher Gast, der Gegner der internationalen Konferenz von gestern, Henderson, erscheint heute als ein eifriger Anhänger dieser Konferenz und will eher den Ministerposten verlassen, als der Arbeit entsagen, die Bemühungen der Proletarier aller Länder in dem Kampfe für den Frieden zu vereinen. Zusammen mit dem Genossen MacDonald sieht jetzt Henderson in der ersten Reihe der Kämpfer für die Verwirklichung der glänzenden Hoffnungen der Völker Europas an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit, und in der ersten Reihe aller derer, die auf den Ruf der russischen Revolution antworten. Dies zeugt von einer solchen tiefen Krisis der Stimmung der arbeitenden Massen Englands, daß von der Wichtigkeit dieser Tatsache jene Bedingungen in den Schatten gedrängt werden, von welchen der Beschluß der englischen Genossen begleitet ist.

Ob die Konferenz ein entscheidendes Organ sein wird oder nur ein beratendes, diese formelle Frage hat keine wichtige Bedeutung. Wenn die Vertreter der Arbeitermassen aller Länder, die Delegierten aller sozialistischen Parteien und Fraktionen, die heute miteinander noch Krieg führen, sich an einem Tische versammeln, so werden sie, wie Genosse MacDonald sagt, nicht nach Hause zurückkehren können, ohne die Friedensgrundlagen in der Tasche zu haben. Das ist die Hauptsache. Gewiß, nicht alle Schwierigkeiten sind schon überwunden. In England selbst sprechen sich mehr als eine halbe Million organisierter Arbeiter gegen die Konferenzidee selbst aus, wie wir gesehen haben. Auch in anderen Ländern stoßen wir auf Schwierigkeiten. Die Imperialisten aller Schattierungen werden alles Mögliche und auch alles Unmögliche tun, um die Proletarier der kriegsführenden Länder zu hindern, einander zu treffen und brüderlich die Frage des Krieges und Friedens miteinander zu beraten. Doch ist der Beschluß der englischen Genossen ein gewaltiger Schritt vorwärts, Freude und Licht wird in die Herzen der Millionen Arbeiter bringen, wenn sie die Kunde von diesem Entschluß hören werden. Die Sache des Friedens, die Sache der russischen Revolution geht vorwärts!

Amsterdam 18. August. Der „Daily Telegraph“ erfährt aus Petersburg: Die sozialistische Presse Russlands freut sich über die Entschlieung der englischen Arbeiter. Der ganze Ton der sozialistischen Presse beweist, daß der Beschluß überraschend gekommen ist. Man hatte diesen Ausfall nicht entfernt erwartet.

## Englische Arbeiterminister! Trotz Passverweigerung.

Nach Neuter wurden folgende Minister ernannt: John Hodge zum Pensionsminister, George Robert zum Arbeitsminister, A. E. Geddes zum Minister für den nationalen Dienst, George Wardle zum Parlamentssekretär im Handelsamt.

John Hodge ist als resoluter Kriegsenthusiast und Schutzgöllner unruhlich bekannt; George Wardle ist ebenfalls ein starrer Vertreter der Kriegspolitik. Indem sie in die durch das Ausscheiden Hendersons gerissene Lücke einspringen, stellen sie diesen bloß.

## Der Streik in Spanien.

Der Nationalverband der Eisenbahner, so meldet Gavas gestern aus Madrid, hat an die Eisenbahnerausschüsse ein Mundschreiben gerichtet, in dem er sich zur Lage äußert und für den zum 20. August geplanten Ausstand jedem das Recht der freien Entschlieung überläßt. Damit aber vermieden werde, daß der Ausstand als Fortsetzung der Aufstandsbewegung aufgefaßt werden könnte, rät der Präsident, den Ausstand bis zur Beendigung dieser Bewegung zu verschieben.

Der „Frankfurter Zeitung“ wird mitgeteilt: Die Unterzeichner der Generalkonferenzproklamation sind sämtlich verhaftet worden. Bei Hausdurchsuchungen wurde ein Verzeichnis der Personen gefunden, die im Falle des Scheiterns der Aufstandsbewegung die politische Leitung des Landes übernehmen sollten. Die ganze Presse, sogar die liberale, verlangt eine energische Unterdrückung der Bewegung, die anarchischen Charakter hat. Die meisten Blätter versichern, die Regierung könne auf die ehrlöse Unterstützung aller Freunde sozialer Ordnung rechnen.

Nach einer Madrider Neutermeldung teilte die amtliche Gewerkschaft der Regierung mit, daß die meisten Arbeiter die Arbeit wieder aufnehmen wünschen. Neuter sagt: In Madrid und in den Provinzen herrscht Ruhe. Man beginnt wieder zu arbeiten.

Nach dem „Petit Parisien“ soll die Lage in der Provinz andauernd sehr verwickelt sein; aber diese Meldung gibt vielleicht nicht die jüngste Phase der Bewegung. In San Sebastian sind nach dem Pariser Blatte am 16. August Unruhen ausgebrochen, die vom Militär unterdrückt worden sind.

Aus den Telegrammen über die Aufstandsbewegung geht hervor, daß die Regierung, die ihren Widerstand auf breite bürgerliche Schichten stützen konnte, in stande war, den Streik zu sprengen. Er scheint jetzt im Stadium des Vererbens. Allerdings bleibt ein neuer Streik in Sicht, der, da er den wichtigsten Teil des Verkehrslebens angeht, das Land aufs neue erregen wird. Er will zwar kein politischer Streik sein, aber den Kreis seiner Wirkungen wird er nicht begrenzen können. Vorläufig allerdings hat er verschoben werden müssen.

## Die Kriegslage.

Berlin, 18. August. (M. L. B.) In Flandern konnten sich die Engländer am 17. August nach dem schweren Niederbruch des großen Angriffs vom 16. zu einer Erneuerung des Generalangriffs trotz harter Sicht nicht auftraffen. Sie beschränkten sich auf Teilvorstöße beiderseits der Bahn Voersinghe-Straben. Auf begrenztem Raume entfalteten sie außerordentlich starke Kräfte, die mehrfach verlustreich geworfen, schließlich nach langandauernden Nahkämpfen von großer Wildheit am späten Abend sich in den Besitz der Trümmerstätte von Longemard zu setzen vermochten. An der Küste hielt das starke Feuer an. Auf der übrigen Front keine besonderen Ereignisse. Die beiderseitige Fliegeraktivität war auch in der Nacht ruhig. Wir belegten die Bahnhöfe und Lager zwischen Ypern und Koperinghe sowie das Munitionsdépôt bei Vailloul erfolgreich mit Bomben.

Ein beachtlicher englischer Angriff nördlich und westlich Lens kam im deutschen Vernichtungsfeuer nicht zur Durchführung. Der Railbruch am Feldwege Hulsch-Lens und die südlich anschließenden Gräben wurden von den Deutschen im nördlichen Angriff genommen. Gefangene und Beute blieben in deutscher Hand. Englische Vorstöße in der Nacht vom 17. zum 18. westlich und nördlich von Lens scheiterten verlustreich.

An der Visnefront und in der Champagne lebhaftes Artilleriefeuer. Die im Eiffelturmbericht gemeldeten Kämpfe

auf dem Winterberg haben nicht stattgefunden. Ein deutscher Stoßtrupp holte westlich Baubestimmte Gefangene aus den französischen Gräben. An der Verdunfront geht die Artillerieschlacht mit unverminderter Heftigkeit weiter. Durch die gesteigerte deutsche Abwehrwirkung erleiden die Franzosen große Verluste. In den französischen Gräben und Artilleriestellungen wurden an zahlreichen Stellen Explosionen und Brände beobachtet. Um 9 Uhr 30 Minuten abends kam es am Courièreswalde zu Kämpfen vor den deutschen Linien. Die Fliegeraktivität ist außerordentlich reger. Bei Fort Rogeliet wurden zwei französische Fesselballone brennend zum Absturz gebracht. In Thiaucourt töteten die Franzosen durch Artilleriefeuer ein Mädchen und verwundeten 5 Zivilisten.

An der Ostfront: erlähmten die russisch-rumänischen Gegenangriffe südlich von Ditus. Auch nördlich Panciu brachen feindliche Vorstöße im Abwehrfeuer zusammen. Die Verbündeten sind im Vorschreiten nördlich Grozecki. Bei Fundeni, am unteren Sereth lebte die Artillerietätigkeit zeitweise zu großer Lebhaftigkeit auf.

Fransösischer Heeresbericht vom 17. August nachmittag. In Belgien scheiterte ein Angriff der Deutschen auf unsere neuen Stellungen beiderseits des Steenbaches völlig. Mit Einbruch der Dunkelheit warf getrennt der Feind nach bestiger Beschlieung unserer Stellungen zwischen der Mühle von Vaulerc und der Hochfläche von Calsonien auf einer Front von mehr als 2 Kilometer kräftige Angriffe vor. Von unserer Artillerie- und Infanteriefeuer zurückgeworfen, konnte er nirgends unsere Linien erreichen. Heftige wiederholte Angriffe auf unsere jüngst genommenen Stellungen östlich von Ceru hatten denselben blutigen Mißerfolg. Es bestätigte sich, daß die deutschen Verluste im Laufe der Operationen vom 13. bis 15. August in der Gegend der Hochfläche von Craonne besonders schwer waren. Ein feindlicher Handstreichversuch westlich von Vrage-en-Laonnois wurde leicht vereitelt. In der Champagne beiderseitige Artillerietätigkeit am Blond- und am Cornilletberg. An beiden Ufern der Maas Artillerietätigkeit. Auf dem rechten Ufer führten die Deutschen gestern abend nach kurzer Beschlieung einen heftigen Angriff auf der Front zwischen der Nordseite des Courières-Waldes und Bezoubaug durch. Unser sofortiger Gegenangriff und unser gut liegendes Feuer warfen den Angreifer, dem es gelungen war, in vorderen Teilen der ersten Linie Fuß zu fassen, wieder von fast allen Punkten zurück. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Vom 17. August abends. In Belgien haben die Deutschen im Laufe des Tages keinen neuen Angriffsversuch unternommen. Unsere Truppen richteten sich auf dem Gelände ein, das wir nördlich und östlich von Vischoie erobert haben. Von dem in unserem Besitz befindlichen Drie-Grachten bis zum Flusse Groenbed haben wir die Unschädlichmachung einiger Widerstandsnester des Feindes durchgeführt und unsere Gefangenenzahl erhöht, die jetzt 400 überschreitet. Außerdem haben wir 15 Geschütze und eine große Anzahl von Maschinengewehren erbeutet. Namentlich lebhaftes Geschützefeuer an verschiedenen Stellen der Visnefront, besonders in der Gegend der Hochfläche von Craonne. Der Feind hat auf Reims 250 Granaten geworfen. Zwei Opfer unter der Zivilbevölkerung. Auf dem rechten Maasufer ist der Kampf mit Heftigkeit im Abschnitt Courières-Bezoubaug fortgeführt worden. Keine Infanteriehandlung. Überall sonst war der Tag ruhig.



Das Kampfgebiet von Drie-Grachten bis Deule. 0 1 2 3 4 5 km. M.T.B. 4394

Englischer Heeresbericht vom 18. August abends. Der heute am frühen Morgen auf einer Front von über neun englischen Meilen (14,4 Kilometer) nördlich der Straße Ypern-Menin begonnene Angriff der Alliierten wurde während des Tages gegenüber dem Feinde fortgesetzt von einer Landung, die zwischen dem Hferkanal und Mariervaat und dem eroberten Brückenkopf von Drie-Grachten liegt. Im Zentrum eroberten die britischen Truppen schnell ihre ersten Ziele, setzten ihr Vordringen fort und nahmen das Dorf Lange-mard nach heftigen Kämpfen. Sie bahnten sich dann im Kampfe ihren Weg über eine halbe englische Meile (800 Meter) über das Dorf hinaus und setzten sich in dem deutschen Grabensystem fest, welches ihr Endziel für den Tag darstellte. Auf unserer Rechten hat seit dem frühen Morgen ein heftiger anhaltender Kampf um den Besitz der Hochfläche nördlich der Straße nach Menin stattgefunden. Der Feind suchte unser Vordringen mit Entschlossenheit aufzuhalten, indem er mit großen Kräften wiederholte Gegenangriffe machte. Infolge dieser Gegenangriffe gelang es dem Feinde, am Nachmittag mit großen Verlusten in diesem Abschnitt unsere Truppen von einem Teile des früher am Tage gewonnenen Geländes zurückzudrängen. Am Abend wurden weitere feindliche Gegenangriffe in dieser Gegend durch unser Artilleriefeuer zerstreut. Die Zahl der Gefangenen, die im Laufe dieses Angriffs von den Verbündeten gemacht wurden, kann noch nicht sicher festgestellt werden, aber über 800 Gefangene, darunter 38 Offiziere, sind bereits eingebracht worden. Auch ein paar deutsche Geschütze sind von uns erbeutet worden. Unsere

Truppen machten heute nachmittag östlich von Loos weitere Fortschritte. Die Zahl der von uns seit dem gestrigen Beginn unseres Angriffs an dieser Front gemachten Gefangenen erreicht jetzt insgesamt 806, darunter 22 Offiziere. Während des ganzen gestrigen Tages wirkten hinter der Front unsere Flugzeuge erfolgreich mit unserer Artillerie und Infanterie zusammen und unterstützten sie wirksam mit Maschinengewehrfeuer, wodurch sie feindliche Gegenangriffe zurückschlugen.

Bericht vom 16. August abends. Die Zahl der von den Alliierten gemachten Gefangenen beträgt bisher 2700. Die Engländer drangen eine halbe englische Meile (800 Meter) in die Richtung von Langemarck vor. Den Deutschen gelang es, durch vergeblichste Gegenangriffe nördlich der Straße nach Menin unsere Truppen von einem Teile des früher am Tage gewonnenen Geländes zurückzudrängen.

Vom 17. August abends. Die Lage an der Sperrfront ist unverändert. Die Alliierten haben 24 Geschütze erbeutet.

Vom 18. August vormittags. An der Sperrfront verbesserten unsere Alliierten ihre Stellung ein wenig in der Nachbarschaft von Steenbecq und machten weitere Gefangene. Sonst ist die Lage unverändert, und es ist vom Feinde kein weiterer Gegenangriff versucht worden. 24 deutsche Geschütze, darunter eine Anzahl schwerer, wurden von den Alliierten erbeutet. An der Loosfront haben wir die gestern nachmittag an der Loos erbeuteten Stellungen besetzt und westlich von Lens weiter Boden gewonnen. Die Zahl der in diesem Gebiet seit Beginn unseres Angriffs gemachten Gefangenen erreicht jetzt 1120, einschließlich 23 Offiziere. Wir führten in der vergangenen Nacht einen erfolgreichen Vorstoß östlich von Vermeles aus. Die feindliche zweite Linie wurde erreicht und ihrer Besatzung wurden zahlreiche Verluste zugefügt.

Russischer Heeresbericht vom 18. August. Westfront. Stärkerer Feuerwechsel in der Richtung auf Dunabura, Wilna und Baranowitsch. — Rumänische Front. Zwischen Dnestre und Bruch lebhaftes wechselseitiges Geschützfeuer. In der Richtung auf Sgas und Agenez bemächtigten sich unsere Sturmabteilungen durch einen Handstreich eines Teiles der feindlichen Stellungen, fünf Werft östlich von Moura und Bermalus. In der Richtung auf Oksa machte der Feind neue Angriffe. Auf Grund strategischer Erwägungen wurden die rumänischen Truppen im Laufe der Nacht zum 14. August von der Front bei Traosilwa, Kosca und Kolakul auf Sobesja, Monastireaska und Wolschani zurückgenommen. In der Nacht zum 15. August und während dieses Tages führte der Feind eine Reihe von Angriffen entlang den Ufern der Suchiwa ebenso wie an der Front bei Wolska und Trecidobosch aus. Alle Angriffe wurden durch die von unserer Infanterie unterstützten rumänischen Truppen abgewiesen. In der Richtung auf Jocsani ergriffen die Deutschen seit dem 15. 8. früh erneut die Offensive. Stärkere Angriffe wurden in der Richtung auf Straooni, Strouca und Desours angefochten. Infolge starken Drucks der Deutschen gingen unsere Truppen auf Mounscheln und Monastiore zurück und ein Teil der rumänischen Truppen wurde gegen Rowlilja zurückgeworfen.

Kaukasusfront. In der Gegend von Charpout führten die Türken in Stärke von etwa anderthalb Bataillonen und einige Tausend Kurden nach Artillerievorbereitung am Morgen des 14. August einen Angriff auf den Abschnitt am Vera Salbusdagh und Belmora aus. Der Angriff wurde abgeschlagen, außer in der Gegend von Salbusdagh, wo es den Türken gelang, ein wenig voranzukommen. In der Gegend von Rosul wiesen unsere Truppen türkische Angriffe bei Ichafor ab.

Vom 17. August. Westfront: Stärkeres Geschützfeuer bei Jakobstadt und in der Richtung auf Wilna. — Rumänische Front: In der Richtung auf Oksa nahmen seit der Frühe des 16. August die Oesterreicher und die Deutschen die Offensive wieder auf. Stärkere Angriffe wurden in der Gegend von Slonk und in der Gegend der Brennerer angefochten. Nördlich und südlich der letzteren gelang es dem Feinde, sich einiger Grabenteile zu bemächtigen, aber Gegenangriffe rumänischer Bereitschaften stellten die Lage wieder her. Im Susita-Tal nordöstlich von Sobesja wurde am 16. August den ganzen Tag über gekämpft mit dem Ergebnis, daß die Rumänen ihre Stellung hielten, nachdem sie eine Reihe von hartnäckigen feindlichen Angriffen abgewiesen hatten. In der Richtung auf Kofkani ergriff der Feind zwischen Serbescei, Mounscheln und Rowlilja in der Nacht zum 16. August die Offensive. Die Angriffe zwischen Subescei und Mounscheln wurden abgeschlagen und ebenso wiesen die rumänischen Truppen alle feindlichen Angriffe in der Gegend von Rowlilja zurück. Einige unserer Abteilungen zogen sich unter der Wirkung des heftigen Artilleriefeuers ein wenig nach Norden zurück, aber rumänische Bereitschaften rückten vor, warfen mehrere deutsche Angriffe mit dem Bajonett zurück und stellten die Lage wieder her.

## Wiederum Fliegerbomben auf Freiburg.

Amtlich. Berlin, 18. August. Ein feindliches Geschwader von sieben Flugzeugen, darunter zwei als Bedeckung dienende Kampfeinsitzer, erschien gestern zwischen 12 und 1 Uhr mittags über Freiburg und warf aus großer Höhe auf die offene Stadt mehrere Bomben. Vier Personen wurden durch Glasplitter zersprungener Fenster Scheiben leicht verletzt, drei Gebäude beschädigt. Militärischer Sachschaden wurde nicht verursacht. Unsere zur Verfolgung aufgestiegenen Kampfflieger schossen ein der feindlichen Flugzeuge aus dem Geschwader herab. Das feindliche Flugzeug zertrümmerte am Boden.

In Nr. 224 des „B.“ vom 17. d. M. berichteten wir irrtümlich über einen neuen Fliegerangriff auf Frankfurt a. M. In Wirklichkeit handelte es sich um eine amtliche Erklärung, zu dem schon am 18. d. M. gemeldeten Ereignis. Der Irrtum war dadurch entstanden, daß uns das betr. Telegramm in verkümmeltem Zustande unter Fortlassung des Datums übermittelt wurde.

## Die Zerstörung der St. Quentin-Kathedrale.

Volks Bureau teilt mit: Der französische amtliche Bericht verbreitet die ungeheuerliche Behauptung, daß die Kathedrale von St. Quentin ein Opfer deutscher Brandstiftung geworden sei. Am 16. August meldet der deutsche Heeresbericht, daß 8000 Schuß auf St. Quentin fielen, wodurch das Pfarrhaus und hierauf die Kathedrale in Brand geriet. Seit dem 7. April 1917, also volle 4 Monate, liegt St. Quentin unter dem Feuer der französischen und englischen Artillerie aller Kaliber. Schon am 9. April erhielt die Kathedrale schwere Beschädigungen durch 5 Volltreffer und bis Mitte August steigerte sich die Zahl der Volltreffer auf die Kathedrale auf über 800. Der Justizpalast, die Kirchen St. Martin und St. Eloi, Lyzeum, Rathaus, Post, Börse, Theater und die Bank von Frankreich wurden ebenfalls von Hunderten von Granaten getroffen. Im ganzen feuerten Franzosen und Engländer etwa 8000 Schuß auf St. Quentin, und dem schwerem Bombardement vom 15. August fiel die zur Ruine geschossene Kathedrale endlich zum Opfer. In einer Reihe von photographischen Aufnahmen sind die Zerstörungen, die St. Quentin und die Kathedrale erlitten, festgehalten. Es existieren selbst Filmaufnahmen, auf denen man deutlich die Einschläge feindlicher Granaten ungewisselhaft erkennen kann. Die Einschläge lassen deutlich die Schußrichtung feststellen. Ferner wurde eine große Anzahl englischer und französischer Windgänger in St. Quentin gefammelt. Wenn die wiederholte französische Meldung, daß St. Quentin trotz aller erdrückender Beweise weder von den Engländern noch von den Franzosen beschossen wurde, aufs äußerste erstaunen mußte, so muß die französische Darstellung, daß die

Kathedrale deutscher Brandstiftung zum Opfer gefallen sei, als der Gipfel der Entstellung und Verdrehung von Tatsachen angesehen werden.

## Der Krieg auf den Meeren.

Berlin, 17. August. (Amtlich.) Neue U-Boots-Erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 5 Dampfer, 1 Segler, 1 Fischereifahrzeug. Darunter ein unbekannter bewaffneter englischer Dampfer von mindestens 5500 Tonnen, der englische Dampfer Tallman und der englische Segler Alcione, beide mit Kohlenladung, ein unbekannter bewaffneter französischer Dampfer und das französische Fischereifahrzeug Renee Marthe. Ein unbekannter englischer tiefgeladener Dampfer wurde aus Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Berlin, 18. April. (Amtlich.) Durch zwei unserer U-Boote wurden im Sperrgebiet von England wiederum 8 Dampfer, zwei Segler und ein Fischereifahrzeug versenkt, darunter der italienische Dampfer Onesta (2674 T.) mit Kohlen von England nach Genua unterwegs, die französischen Segler Alfred de Couron und Maria Jesus proteges-nous, beide mit Kohlen von Newcastle nach Gravelines, und das englische Fischereifahrzeug L. T. 454. Fünf Dampfer wurden aus Geleitzügen herausgeschossen, je zwei davon im Doppelschuß aus je einem Geleitzug.

Am 8. August wurde eine

eine englische U-Boot-Halle

in Gestalt eines Dampfers der Blue Funnel-Linie von einem unserer U-Boote im Krümmungsgebiet durch Treffer in die Maschine bewegungsunfähig geschossen. Durch weitere Artillerietreffer wurde Munition auf dem Dampfer zur Explosion gebracht, wodurch das Hinterschiff bis zur Wasserlinie aufgerollt wurde und völlig abbrannte. Nach einem Torpedotreffer in die Maschine sank die U-Boot-Halle hinten erdbildig tief und wurde darauf mit zehn weiteren Artillerietreffern völlig zerstört.

Chef des Admiralsstabes der Marine.

In der Ostsee, so meldet der russische Heeresbericht vom 16. August, brachte am 12. August eine feindliche Mine im Kalandsarchipel den Torpedobootzerstörer Leutnant Buralow durch Explosion zum Sinken. Leutnant Radloju und 22 Matrosen sind umgekommen, die übrige Besatzung wurde gerettet. Im Botnischen Meerbusen hat ein unserer Unterseeboote einen deutschen Dampfer versenkt. In der Nacht zum 14. August machten unsere Flugzeuge einen Vorstoß gegen die Küste von Kurland. Sie warfen Bomben ab, die Brände hervorriefen.

## Ein russischer Sozialist über Amerikas Kriegsgründe.

In der sozialdemokratischen „Koswoja Schin“ vom 14. Juli schreibt W. Kerstjenko: Im Mittelalter hatte jeder Krieg, auch wenn er den selbstsüchtigsten Zwecken diente, für die große Öffentlichkeit seine idealistischste Lösung und wurde entweder als Kreuzzug zur Befreiung des heiligen Grabes aus heidnischer Gewalt oder als Kampf gegen Ketzer und Barbaren zum Triumph des wahren christlichen Glaubens geführt. In unserem Zeitalter des Unglaubens verwandeln sich die alten Schablonen in die Formel des „Kampfes für die Zivilisation gegen das Barbarentum“. Dieses Leitmotiv wurde im August 1914 erkunden und wird seitdem von allen Staaten benützt. Auch die Vereinigten Staaten haben die europäische Formel ohne weiteres sich zu eigen gemacht und sie farblos in den Reden Wilsons und den Erklärungen von allerlei amerikanischen Delegationen und Deputationen zum Ausdruck gebracht. Außer dieser schablonenmäßigen Formel, die den Eintritt Wilsons in die Koalition des Verbundes rechtfertigen sollte, wurden in Amerika selbst ganz andere, sehr überzeugend wirkende und recht materialistische Beweggründe geltend gemacht.

Während der letzten drei Jahre hatte sich die ganze Industrie der Vereinigten Staaten in eine gefällige Dienerin des Krieges, in eine große Munitionsfabrik für die Verbandsmächte verwandelt. Hunderte von neuen Fabriken und Tausende neuer Fabrikanlagen wuchsen aus der Erde, um den unerhörlichen Bestellungen auf Kriegsmaterial gerecht zu werden. Alle Munitionsfabriken erhöhten ihre Produktion auf das Fünf- und Sechsfache. Die Aktien dieser Unternehmungen stiegen um 200—300 p. h. Jedoch die ersten Gerüchte von einer Friedensbereitschaft Deutschlands riefen eine gewaltige Panik an der Börse und den Sturz aller „Kriegswerte“ hervor. Die Hochfinanz und die Großindustrie standen vor der Aussicht auf eine schwere Krise. Die Einstellung der Kriegsmateriallieferungen nach Europa hätte einen Krach in den hauptsächlichsten Zweigen der Industrie herbeigeführt. Der Eintritt der Vereinigten Staaten in die Reihe der kriegsführenden Mächte schob die drohende Krise auf mindestens ein bis zwei Jahre hinaus. Zum Außenmarkt für Munition und Rüstungsmaterial kam noch der reiche innere Markt. Der Ruf nach der Schaffung der ersten Flotte und des mächtigsten Heeres der Welt eröffnete die Aussicht auf Bestellungen, die die bisherigen noch übertrafen. Die Nachricht von der Kriegserklärung an Deutschland wurde daher begreiflicherweise von der New Yorker Börse mit besonderem Jubel begrüßt und bewirkte eine Aufsteigerung aller Papiere. Die Geschütz- und Pulverfabriken arbeiteten mit verjüngten Kräften, und die Sorgen der Industriellen schanden dahin. Jetzt hatten sie auch eine baldige Beendigung des Krieges nicht mehr zu befürchten.

Auf den Entschluß der Vereinigten Staaten zur Teilnahme am Kriege haben auch Erwägungen sozialen Charakters Einfluß gehabt. Die Unzufriedenheit der Arbeiter wurde eingedämmt und die Bevölkerung militarisiert werden. Nicht umsonst war die erste Handlung der Regierung nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen — die Bewaffnung der New Yorker Polizisten mit Maschinengewehren. Die ganze Gesehgebung der letzten Monate ist von dem gleichen Bestreben zur Unterdrückung der Unzufriedenheit der Arbeiter und der freien Kritik durchdrungen.

Im Licht dieser Tatsachen klingt für alle Kenner Amerikas das Telegramm Kerenski an Wilson, worin die Gleichheit der Aufgaben der amerikanischen Republik und der russischen Demokratie gepriesen wird, wie eine Ironie. Das kriegsführende Amerika verfolgt Ziele, die den von dem revolutionären Rußland verkündeten direkt entgegengesetzt sind.

## Kleine Kriegsnachrichten.

Die Kämpfe in China. „Petit Parisien“ meldet aus Peking: Der Militärgouverneur von Hunan erklärte vorgestern die Unabhängigkeit der Provinz. Der Gouverneur benachrichtigte die Abgesandten des Ministeriums des Außen, die Proklamation betreffe nur die innere Politik Chinas; auch er betrachte sich als im Kriegszustande mit den Mittelmächten feindlich.

Griechenland unter Besetzungszustand. Athen, 18. August. (Habas.) Nach Ausführungen Venizelos nahm die Kammer das Gesetz an, das das Kriegsgesetz für das ganze Land einführt.

Die russisch-schwedische Grenze, die kürzlich auf Befehl der Regierung bis zum 14. August gesperrt wurde, ist nunmehr wieder geöffnet worden.

## Wie allddeutsche Telegramme entstehen.

In Königsberg fand am Mittwoch eine von der „Ostpreussischen Gesellschaft von 1914“ einberufene öffentliche Versammlung statt in welcher der allddeutsche-fortschrittliche Oberbürgermeister Körte und der Universitätsdirektor Hansen um die Wette „ostpreussische Kriegsziele“ entwickelten, unter denen sie die Verschärfung von Kurland, Litauen und Teilen von Polen vertraten. Am Schluß der Versammlung erfolgte die übliche Anlegographierung des Kaisers, Kanzlers und Hindenburgs. In den Telegrammen heißt es, daß die Versammlung, besucht von 1000 Personen aller Parteien, den Kriegszielen der Redner zustimmte. Dabei hat man aber vorläufigerweise über die Telegramme und ihren Inhalt weder diskutiert noch abstimmen lassen. Die Versammlungsleitung hat vielmehr die Zustimmung „aller Parteien“ aus eigener Machtvollkommenheit dekretiert, obwohl eine Anzahl Personen in der Versammlung durchaus anderer Ansicht als die Referenten waren.

Es kann angenommen werden, daß ein ganz Teil der allddeutschen Telegrammflut in ähnlicher Weise fabriziert wird.

## Pressfreiheit im Kriege.

„Labour Leader“ vom 19. Juli schreibt: Wir sind in einem neuen Zustand hineingeraten, wenn das Publikum Nachrichten nur mehr in der sorgfältigen, von den Behörden für ihre Zwecke vorbereiteten Aufmachung erhalten darf. ... Fast täglich erhalten die Zeitungen vom Pressebureau Anweisungen, die ihnen verbieten, gewisse Dinge von öffentlicher Bedeutung zu erwähnen. Aber die Zensur der Presse begnügt sich damit nicht. Die Regierung gibt Druckschriften heraus, die die Richtung der zu besorgenden Kriegspolitik bezeichnen. Diese Woche hatte der Premierminister wieder eine jener nicht seltenen Besprechungen mit den führenden Zeitungsschreibern und -bestizern, in denen die Kriegslage erläutert wird. In solchen werden Mitteilungen gemacht, die nicht einmal das Unterhaus erhält. Das Publikum wird durch die Zeitungen mit Stoff gefüttert, den die Regierung zwecks Unterstützung ihrer eigenen Politik liefert.

(In England hat man also immer noch die Freiheit, die Küchengeheimnisse der öffentlichen Meinung so ungeniert ausplaudern zu dürfen, wie es „Labour Leader“ tut. Red. d. Wort.)

## Die „Vossische Zeitung“ und die Schwerindustrie.

Die „Vossische Zeitung“ erklärt gegenüber einem Gerücht, daß sie weder an Schwereindustrie verkauft sei, noch daß irgend jemand eine Beteiligung an ihr erworben habe. Auch Verhandlungen hierüber haben nicht stattgefunden.

Eine Zeitung, die nicht an Papiermangel leidet, ist der „Deutsche Reichsanzeiger“. Während das Format der übrigen Zeitungen von Tag zu Tag bescheidener wird, schwillt er von Verordnungen, amtlichen Listen usw. Ob alle notwendig sind und wieviel Stellen, denen der „Reichsanzeiger“ zugeht, z. B. Interesse an einer seitenlangen Nachweisung über den Stand der Viehweiden in Oesterreich-Ungarn, haben, wollen wir hier nicht unteruchen. Aber welche Stelle hat Interesse an anderthalb Seiten, die der „Reichsanzeiger“ in seiner Abendausgabe vom 17. August am Ende der vierten Sonderbeilage blendend weiß läßt? Während andere amtliche Stellen allerhand weise Ratsschläge über Papiererparnis erlassen, leidet sich das amtliche Organ den Luxus, anderthalb Seiten in Großformat überhaupt nicht zu bebruden! Und das nicht etwa nur einmal, sondern ähnliche Papierbergung findet man hier fast alltäglich.

## Lebensmittelversorgung im Kreise Niederbarnim.

Gestern abend fand eine Konferenz der sozialdemokratischen Gemeindevorsteher und der in den Nahrungsmittelausschüssen tätigen Genossen des Kreises Niederbarnim statt, in der Kreisstadtsabgeordneter Genosse Schlemminger über die Verhandlungen berichtete, die er gemeinsam mit Genossen Schwarzbürger — im Auftrag einer vorangegangenen Konferenz vom 14. d. M. — mit dem Landrat geführt hatte. Der Landrat erklärte in diesen Verhandlungen, ein Verteilungsschlüssel lasse sich nicht aufstellen, da die überwiesenen Lebensmittel mengen nur gering sind. Es seien aber zwei Verteilungsklassen, industrielle und ländliche Orte, aufgestellt. Die Maßnahmen gegen den Schleichhandel hätten sich leider als fast wirkungslos erwiesen. — Im Anschluß an diesen Bericht forderte Genosse Schlemminger die Gemeindevorsteher auf, für die Einrichtung partieller Kommissionen an ihren Orten einzutreten.

In der Diskussion wurde auf die Verpflichtung der Kommunalverbände hingewiesen, ihr Augenmerk auf die Belieferung der Munitionsbetriebe zu richten. Dort würde ein schwunghafter Handel mit Lebensmitteln getrieben, der auf die allgemeine Versorgung nicht ohne Einfluß sei.

## Letzte Nachrichten.

Wilhelm II. in Helgoland.

Der Kaiser hat am 18. August Helgoland besucht und ist von dort wieder nach Wilhelmshaven zurückgekehrt. Auf dem Wege bildeten große und kleine Kreuzer, Torpedobootsflottillen, Luftschiffe und Flieger das militärische Geleite, während sich der Kaiser selbst auf dem Flottenflaggschiff befand.

## Die französische Presse über Flandern.

Bern, 18. August. Die gesamte französische Presse bespricht die Offensive in Flandern in überschwänglichen Worten und erklärt, daß die französisch-englische Armee die gesteckten Ziele voll erreicht habe.

## Die russische Stockholm-Depesche.

Rotterdam, 18. August. Nach „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet der Petersburger Korrespondent von „Daily News“ seinem Blatte: In Petersburg scheint man noch immer im ungewissen darüber zu sein, welches Telegramm Henderson, wie ihm vorgeworfen wurde, nicht in der Konferenz der Arbeiterpartei in London vorgelesen haben soll. Tereschenko sagt, aus Petersburg sei kein Telegramm mit der Mitteilung geschickt worden, daß Kerenski gegen die Stockholmer Konferenz sei.

# Gewerkschaftsbewegung

## Metallarbeiterbewegung in Köln a. Rh.

Im Juli reichten die Metallarbeiter an die Unternehmer folgende Forderungen ein: Verkürzung der Arbeitszeit um täglich eine Stunde, Ueberstunden mit einem Zuschlag von 25 bis 30 Pf., Sonntagsarbeit mit 40 Pf., entsprechende Erhöhung der Affordräge. Der Regierungspräsident versuchte zwischen den Verbänden der Arbeiter und der Unternehmer zu verhandeln. Die Arbeitgeberverbände haben aber Verhandlungen mit den Gewerkschaften brüskell abgelehnt und an den Arbeiterausschuss und an den Schlichtungsausschuss verwiesen. Damit ist die Vermittlung der Regierung gescheitert. Die drei Gewerkschaftsorganisationen haben als letzten Versuch einer friedlichen Verständigung das Kriegsamt in Berlin angerufen. Am Dienstag, den 21. August, werden die Metallarbeiter in den drei größten Sälen der Stadt ihre Entscheidung über die weiteren Maßnahmen treffen. — Die Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes hat im Juli 1800 neue Mitglieder gewonnen, ein Ergebnis, das selbst im Frieden nie erzielt wurde.

## Die Eisenbahnerbewegung in England.

London, 18. August. (Reuter.) Der Verband der Maschinisten und Heizer der Eisenbahnen hat, nachdem er die Forderung aufgestellt hatte, daß der Achtsundentag im Prinzip anerkannt werde, und nachdem er keine zufriedenstellende

Antwort erhalten hatte, am Freitag eine Konferenz einberufen, an der Vertreter des Allgemeinen Eisenbahnerverbandes teilnahmen. Freitag abend wurde der Beschluß gefaßt, in den Ausstand zu treten. Da aber das Handelsamt inzwischen gewisse Vorschläge gemacht hatte, werden diese Sonnabend früh von der Konferenz besprochen werden. Man hofft, den Ausstand vermeiden zu können. Der Verband der Maschinisten und Heizer zählt 50 000 Mitglieder. Der Allgemeine Eisenbahnerverband, der beinahe eine halbe Million Mitglieder hat, ist bisher gegen die Forderung des Verbandes der Maschinisten und Heizer gewesen.

# Industrie und Handel.

## Börsehauffe.

An der Börse werden wieder Kurse schwindelnd hoch getrieben. In der Hoffnung, daß sich immer neue Käuferfinden, die wieder ihrerseits auf Abnehmer zu höheren Kursen rechnen, werden Preise bewilligt, die vielfach jede Rücksicht auf die Rentabilität, immer aber jede Rücksicht auf das Kriegsrisiko vernachlässigen. Aber die Kapitalisten vertrauen auf das viele müßige Geld, das profitablere Anlage als die Kriegsanleihe bietet, und darauf, daß zahlreiche Kaufleute, die durch die Kriegswirtschaft aus ihrem ursprünglichen Handel gedrängt sind, im Aktienhandel einen Ersatz suchen und die Kurse steigern helfen. Dadurch, daß die großen Gesellschaften eine höchst vorsichtige Bilanzierungs- und Dividendenpolitik treiben, hat dieses Marktgebiet jeden Reiz verloren und das Interesse wendet sich mit

gesammelter Macht den „Spezialitäten“ zu, deren kleines Aktienkapital bei einigermaßen drängender Nachfrage schon große Kurssteigerungen möglich macht, welcher Zustand noch durch die Nichtberücksichtigung der Kurse verschärft wird, weil dadurch der Kreis der sofort oder in kurzer Frist reagierender Effektenbesitzer verringert und das Mißverhältnis von Angebot und Nachfrage vergrößert wird. Der Dresdner Börsenvorstand hat sich denn auch bereits zu einer der von Zeit zu Zeit üblichen „Warnungen“ veranlaßt gesehen.

# Soziales.

## Wohnungsschutz für kinderreiche Familien.

In Korbhausen hat die städtische Sparkasse angekündigt, daß sie allen Hausbesitzern die entliehenen Kapitaleien entziehen oder nur zu einem wesentlich höheren Zinsfuß belassen werde, wenn diese, ohne triftige Gründe kinderreichen Familien die Wohnungen kündigen oder sich weigern sollten, solche in ihr Haus aufzunehmen. Der Kampf gegen kinderfeindliche Hausbesitzer und namentlich auch Mieter kann nicht scharf genug geführt werden. Uebrigens pflegen die Sprößlinge kinderreicher Familien in der Regel wohlhabender zu sein als verhältnismäßig Einzelkinder.

Verantwortl. f. Inhalt: Dr. Hans Diederich, Berlin-Friedenau; für d. übrigen Teil des Blattes: Alfred Sauer, Neudamm; für Inserate: Ed. Glode, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts-Verlagsanstalt u. Verlagsbuchhandlung Paul Singer & Co., Berlin SW. Oterstr. 2. Verlagen.

# A. WERTHEIM

## PORZELLAN

### Weiß

Speiseteller flach . . . 35 Pf.	Kaffeekannen . . . 55, 85 Pf.
Kompotteller . . . 20 Pf.	M.-Töpfe . . . von 12 bis 60 Pf.
Kompottschüsseln 16 b. 45 Pf.	Teekannen . . . 48 Pf.
Bratenschüsseln 38 Pf. b. 1.15	Zuckerdosen . . . 18 Pf.
Gemüschüsseln rund 33 Pf.	Tassen . . . 18 Pf.
Tunkeschalen . . . 85 Pf.	Kuchenteller . . . 18 Pf.

## Kaffeegeschirr glatte Form mit Goldrand

Kaffeekannen . . . . . von 1.20 bis 3.15
Milchtöpfe . . . . . von 27 Pf. bis 7.40
Teekannen . . . . . 1.65, 2.25, 2.90
Zuckerdosen . . . . . 1.10, 1.60
Tassen . . . . . 45 Pf.

Kaffeegeschirr f. 6 Personen, 9teilig, feine Randmuster . . . . . 6.75, 8.00

Kaffeegeschirr für 12 Personen, 16teilig, 30teilig 60teilig 77teilig . . . . . 16.00

Tafelgeschirr 47.00 85.00 115.00

## STEINGUT

### Majolika

Obstschalen auf Fuß . . . . . 1.50, 1.95
Obstkörbe . . . . . 95 Pf., 1.30
Obstteller . . . . . 18 bis 75 Pf.
Kannen-Untersetzer von 10 bis 25 Pf.

## Teegeschirr braun und schwarz glasiert

Teekannen . . . 90 Pf., 1.35	Milchtöpfe . . . 18, 45 Pf.
Zuckerschalen . . . 10 Pf.	Kuchenteller . . . 95 Pf.
Zuckerdosen . . . 28 Pf.	Kuchenteller klein . . 40 Pf.
Teetassen . . . . . 55 Pf.	

### Besonders preiswert:

Bratenplatten oval . . . 25 Pf.	Spülkumpen . . . 15, 27 Pf.
Eierbecher . . . . . 8 Pf.	Suppenschüsseln 1.20, 2.50
Eiergestelle . . . . . 1.30	Tassen . . . 23, 25, 40 Pf.
Milchbecher . . . . . 15 Pf.	Wasserkannen 60 Pf., 1.05
Heringskasten . . . 3.40	Seifankasten . . 18, 35 Pf.

## GLASWAREN

### Preßglasmuster „Hansa“

Butterdosen . . . 40, 55 Pf.	Kompottschüsseln 16 b. 90 Pf.
Honigdosen . . . . . 35 Pf.	Kompotteller . . . . . 10 Pf.
Käseglocken . . . . . 90 Pf.	Wasserkrüge 60 Pf. bis 2.15
Zitronenpressen . . . 30 Pf.	Kuchenteller 80 Pf., 1.00, 1.20
Obstschalen auf Fuß 1.05	Zuckerschalen . . . 30, 40 Pf.
Honigdosen 45, 55 Pf.	Gebäckdosen . . . . . 1.05
Apfelreihen . . . . . 27 Pf.	Zuckerschalen . . . 10 Pf.
Kompotteller . . . . . 9 Pf.	Bierbecher Victoria 25 Pf.

### Schleifglas

Bierbecher . . . . . 45, 50 Pf.	Rotweinglas glatt . . 38 Pf.
Sturzflaschen 80, 90 Pf. 1.50	Rheinweinglas glatt 38 Pf.
Wassergläser . . . . . 45 Pf.	Süßweingl. glatt 33, 35 Pf.
Salzstreuer . . . . . 95 Pf.	Likörglas glatt . . . 23 Pf.

### Trinkgarnitur „Mathilde“

Einmachehafen . . von 20 Pf. bis 2.00
Geleegläser . . . . . von 16 Pf. und 18 Pf.
Honiggläser mit Schraubdeckel . . . . . 38 Pf.
Einmacheflaschen . . . . . 20 Pf.

**Deutsches Theater.**  
Heute und folg. Tage 8 Uhr:  
Max Pallenberg in  
**Der kleine Napoleon.**  
Heute einmalige Nachmittags-Vorstellung 3 Uhr:  
**Familie Schmeck**  
mit Max Pallenberg.  
**Kammerspiele.**  
Heute u. folg. Tage 7 1/2 Uhr:  
Hans Waldmann in  
**Goldfische** (Lustspiel)  
**Volksbühne.**  
Theater am Bülowplatz.  
Untergrund. Schön. Tor.  
Heute u. folg. Tage 7 1/2 Uhr:  
**Fahrende Musikanten**  
Musik von Robert Schumann.  
**Lessing-Theater.**  
Heute und folgende Tage  
7 1/2 Uhr:  
**Henry Bender** in  
**Die Königin der Luft.**  
(Gesangsposse.)

**Theater für Sonntag, 19. August.**  
**Deutsches Opernhaus**  
7 1/2 Uhr: **Carmen.**  
**Friedrich-Wilhelmst. Theater**  
3 U.: Ein Maskenball (Amelia).  
7 1/2 Uhr: **Das Dreimäderlhaus.**  
**Geb. Herrfeldt-Th.**  
Operetten-Gastspiel  
7 1/2 Uhr: **Die ledige Ehefrau.**  
**Kleines Theater**  
3 1/2 Uhr: **Am Teetisch.**  
8 Uhr: **Die Hausdame.**  
**Komische Oper**  
3 1/2 Uhr: **Jugend.**  
8 Uhr: **Die Dose Sr. Majestät.**  
**Lustspielhaus**  
Die blonden Mädels  
7 1/2 Uhr: vom Lindenhof.  
3 1/2 Uhr: **Heimat.**  
**Residenz-Theater**  
8 Uhr: **Die Verhüllte.**

**Metropol-Theater**  
7 1/2 Uhr: **Die Czardasfürstin.**  
**Neues Operettenhaus**  
Schiffbd. 4a. Kassent. N. 261  
7 1/2 Uhr: **Der Soldat der Marie.**  
**Schiller-Theater O**  
8 Uhr: **Martha.**  
7 Uhr: **Lohengrin.**  
**Schiller-Th. Charl.**  
7 1/2 Uhr: **Alt-Heidelberg.**  
**Thalia-Theater**  
8 Uhr: **Charleys Tante.**  
**Theater am Nollendorfsplatz**  
3 1/2 Uhr: **Immer feste druff!**  
7 1/2 Uhr: **Die Gulaschkanone.**  
**Theater des Westens**  
7 1/2 Uhr: **Stolze Thea.**  
3 1/2 U.: **D. Raub d. Sabinerinnen.**

**GARBÁTY**  
CIGARETTEN



**Burschen-schafter**  
8 & 8

**WINTERGARTEN**  
Der  
**Varieté**  
Eröffnungs-Spielplan  
Dazu:  
**Venezianische Nacht**  
Pantomime in 12 Bildern  
von **Karl Vollmoeller**  
Musik v. **Friedrich Bermann**  
Ausstattung: **Ernst Stern.**  
80 Mitwirkende 80

**Zirkus A. Schumann.**  
Rauchen gest. Kühl. Aufenth.  
**2 Vorstellungen 2**  
Nachm. 3 1/2 u. abds. 8 Uhr.  
Nachm. 1 Kind frei unt. 12 J.  
und Gratis-Pony-Reiten für  
Kinder v. Logen- u. Mittel-  
balkon-Besuchern.  
Das **Zirkus-Varieté**. Pro-  
gramm  
Neu! 3 Meinicos 3 Neu!  
halsbrecherischer Akt.  
Gbr. Classen i. ihr. neu. Arb.  
Max u. Moritz. Luis u. Sohn.  
Parforce-  
**Halali.** Schnitzeljagd.

**Theater Königgrätzerstr.**  
7 1/2 Uhr: **Erdgeist.**  
**Komödienhaus**  
8: **Wie fessle ich meinen Mann?**  
**Berliner Theater**  
7 1/2 U.: **Die tolle Komteß.**  
**Trianon-Theater**  
a. Bht. Friedrichstr. Tel. 21. 4927  
3 1/2 Uhr **Der reizende**  
**Adrian.**  
**Reichshallen-Theater.**  
**Stettiner Sängler**  
Anf. 7 1/2 U.  
Reichshallen-Garten u. Saal:  
**Blüthen-Konzert.**  
Anf. 8 Uhr, Sonnt. 6 Uhr.  
**Berliner Prater-Theater.**  
Kastanienallee 7-9.  
Zum 81. Male:  
**Alfa — famos!**  
Gr. Ausstattungs-Operettenposse  
in 3 Akten mit Gesang u. Tanz.  
Vorher d. gr. Varietéprogramm.  
Anfang 4 1/2 Uhr.

**URANIA**  
Sonntag 4 Uhr (halbe Preise):  
**Tirol einst und jetzt.**  
Sonntag 8 Uhr:  
**Das Oberengadin**  
und der Splügen.  
Montag 8 Uhr:  
**Das Oberengadin**  
und der Splügen.  
**300**  
Heute:  
**Gr. Militärkonzert.**  
Zoo je 60 Pf. Kinder  
Aqua je 60 Pf. die Hälfte.  
Zoo ab 6 Uhr 50 bzw. 25 Pf.  
**Aquarium.**  
**Casino-Theater**  
Lothvinger Straße 37.  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
Witziger Humor! Gr. Erfolg!  
Die neue Eröffnungspose:  
**Heirat mußte**  
Vorher ein für Berlin vollständig  
neuer Spezialitäten-Zeil.  
Sonderausf. tägl. von 11-2 Uhr.

**Mozartsaal**  
Nollendorfsplatz 5  
  
**Frank Hansens Glück**  
Drama in 3 Akten  
In der Hauptrolle: **Viggo Larsen**  
Beginn: 3 Uhr.  
**Rose-Theater.**  
7 1/2 Uhr:  
**Die Stunde des Vertrauens.**  
Original: **Sommersprosschen.**  
Ford. Prof. A., Die servelle  
Frage. Volksausgabe 2,80 M.  
Buchhandlung Vorwärts, Lin-  
denstraße 3.

**Palast**  
Theater am Zoo  
Tägl. 7 1/2, Sonnt. 3 1/2 u. 7 1/2.  
A. Steidl, A. Müller-Lincke in:  
**„Der Herr ohne Wohnung“.**  
Neu! Die Barfußmode.  
**„Aira“.**  
Perzina — Mantl.  
**Walhalla-Theater.**  
7 1/2 Uhr:  
**Zigeuner.**  
Gartenbühne: Vorstellung.

**Voigt-Theater.**  
Badstr. 58. Täglich: Badstr. 58.  
Gr. Extra-Vorstellung.  
**Was junge Mädchen träumen!**  
Vorher: Erstklassiges  
Spezialitäten-Programm.  
Anf. wochentl. 4 1/2, Sonnt. 4 Uhr.  
**Admiralspalast.**  
2 Vorstell. 4 u. 7 1/2 Uhr.  
Nachm. keine Preise.  
**Abrahadabra.**  
Gr. phantastisch. Ballett  
auf dem Eis.  
Abd. Einl. 7. Vzgl. Küche.  
Angen. kühler Aufenthalt.

**Kurfürsten-**  
**damm 26**  
**Friedrichstraße**  
**Unter den**  
**Linden:**  
**Baldemar**  
**Psilander:**  
**der tanzende Tor**  
U.T. Kurfürstendamm und Friedrichstr. in den Vorstellungen  
um 4 1/2, 6 und 8 Uhr mit **Gelungswort.**  
U.T. Nollendorfsplatz:  
**LOTTE NEUMANN**  
**Die Rache des Avenarius.**  
U.T. Weinbergsweg, Alexanderpl. Kottbpl., Galenbeide:  
**HOTEL PARADIES.**  
U.T. Schöneberg, Hauptstraße:  
**Das Geheimnis der Villa Dox.**  
U.T. Reinickendorferstraße:  
**Der Brief einer Toten.**  
**U.T.**

Die Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahr 1917/18.

Auf Grund der Verordnung über die Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahr 1917/18 vom 28. Juni 1917 sind nunmehr von dem Präsidenten des Kriegsernährungsamts die erforderlichen Anordnungen ergangen. Die Versorgung der Bevölkerung mit Speisekartoffeln aus der Herbstkartoffelernte 1917 wird vorläufig dahin geregelt, daß der Wochenkopfsatz der versorgungsberechtigten Bevölkerung bis zu 7 Pfund Kartoffeln beträgt. Dieser Wochenkopfsatz ist für die Kommunalverbände, die mit Kartoffeln beliefert werden, lediglich ein Berechnungsmassstab. In welchem Umfange die Abgabe in den Kommunalverbänden erfolgt, bleibt diesen überlassen. Sie können die Ration je nach den örtlichen Verhältnissen nach Altersstufen, unter Berücksichtigung der Arbeitsleistung, oder in anderer Weise verschieden hoch bemessen. Die örtliche Regelung ist hierbei nur insoweit beschränkt, als der durchschnittliche Wochenkopfsatz von 7 Pfund Kartoffeln nicht überschritten werden darf. Um die Ernährung der Bevölkerung mit Kartoffeln unter allen Umständen, insbesondere auch dann zu gewährleisten, wenn die kommende Herbstkartoffelernte wider Erwarten gering sein sollte, wird ferner bestimmt, daß die gesamte Kartoffelernte für die öffentliche Bewirtschaftung sicherzustellen ist. Der Landwirt darf von seiner Kartoffelernte nur den eigenen Speisekartoffelbedarf befriedigen und nur die kleinen, einen Hohl nicht erreichenden und die ungesunden Kartoffeln an sein Vieh verfüttern. In Produktions- und Stärkefabriken dürfen nur die selbstgezeugenen Kartoffeln verarbeitet werden. Als selbstgezeugen gelten dabei auch die Pfändkartoffeln der Genossenschaften und Gesellschaften. Das aus dieser Verarbeitung gewonnene Trockengut ist ohne weiteres beschlagnahmt und soll eine Reserve für Frostperioden bilden, in denen Frischkartoffeln den Bedarfsbezirken nicht zugeführt werden können. Auf Spiritus werden Kartoffeln nur zur Deckung der Anforderungen der Seeresverwaltung verarbeitet. Feinbranntwein für die Zivilbevölkerung wird aus Kartoffeln nicht hergestellt.

Der durchschnittliche Wochenkopfsatz von sieben Pfund ist zunächst nur vorläufig festgesetzt worden; die endgültige Regelung kann erst geschehen, wenn Anfang November durch genaue Bestandaufnahme ermittelt worden ist, welchen Ertrag die Herbstkartoffelernte gebracht hat. In dieser Zeit kann auch erst entschieden werden, ob dem Landwirt weitere Mengen als jetzt bestimmt zum Verbrauch in der eigenen Wirtschaft freigegeben werden können. Daß eine solche Freigabe außerdem unter allen Umständen erst dann erfolgen kann, wenn die Winterendeckung der Bedarfsbezirke mit Kartoffeln völlig gewährleistet ist und darüber hinaus genügende Mengen für die Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln im kommenden Frühjahr vorhanden sind, ist selbstverständlich. Die Kontrolle darüber, daß Landwirte und Verbraucher den Vorschriften entsprechend die Kartoffeln verwenden, wird durch Einführung der Wirtschaftskarte, ähnlich wie beim Vorkriegsgetreide, und durch die Kartoffelkarten geregelt. Die näheren Bestimmungen treffen die Bundesstaaten. Sie haben als Aufsichtsbahörden über die zur Lieferung verpflichteten Kommunalverbände dauernde Kontrolle sowohl darüber zu führen, daß die Sicherstellung der Ernte innergeballt wird, daß der Verbrauch der Kartoffeln beim Landwirt und beim Empfangsverband den Vorschriften entsprechend erfolgt und daß die zur Lieferung von Kartoffeln verpflichteten Verbände ihre Lieferungsverpflichtung gleichmäßig und reiflos erfüllen. Von Reich wegen wird daneben eine scharfe ständige Kontrolle durch Sachverständige in allen Kommunalverbänden gehandhabt werden.

Aus der Kartoffelernte dieses Jahres muß das nötige Saatgut für das Jahr 1918 beschafft werden. Die Saatgutbeschaffung regelt eine Bundesratsverordnung, die nunmehr gleichfalls erlassen ist. Danach sind Verträge über Saatgutlieferungen nur zulässig, wenn es sich um solche an Landwirte oder Kommunalverbände handelt. Sie müssen bis zum 15. November 1917 abgeschlossen sein. Soll das Saatgut aus einem Kommunalverband in einen anderen geliefert werden, so bedarf der Vertrag der Genehmigung, die erteilt werden muß, wenn es sich um Saatgutbedeckung für Landwirte oder Kommunalverbände handelt, und wenn die Richtpreise eingehalten werden, die von den landwirtschaftlichen Berufsvertretungen (Landwirtschaftskammern usw.) oder von den Landeszentralbehörden aufgestellt sind. Das aus einem Kommunalverband in einen anderen Kommunalverband gelieferte Saatgut wird beiden Verbänden anzurechnen. Die Lieferung der abgeklärten Saatgutmengen darf

auch nach dem 15. November erfolgen. Auf Kartoffeln, über die bis zum 15. November Verträge zur Saatgutlieferung abgeschlossen sind, darf, wenn die Verträge die Genehmigung gefunden haben, für Speisekartoffellieferungen seitens der Behörden nicht zurückgegriffen werden. Anerkannte Hochzuchten sollen, um sie für Saatgewede zu erhalten, auch dann für Speisegewede nicht in Anspruch genommen werden, wenn am 15. November Verträge über sie nicht vorliegen.

Der Handel ist bei dem Verkehr mit Saatkartoffeln als Vermittler zugelassen. Bei der Lieferung der Speisekartoffeln hat der Handel als Verkäufer und Abnehmer in möglichst großem Umfange tätig zu sein, außerdem liegt ihm in den Bedarfsbezirken die Zuführung der Kartoffeln an die Verbraucher ob.

Die Preise für die Speisekartoffeln regeln sich nach den Vorschriften der Bundesratsverordnung vom 19. März 1917. Zur Durchführung der Winterendeckung wird vorübergehend ein mäßiger Zuschlag, auch für die Anfuhr an die Verladestation, festgesetzt werden. Die Bemessung der Kleinhandelshöchstpreise ist Aufgabe der Kommunalverbände, denen in dieser Beziehung Grenzvorschriften nicht gegeben werden, da je nach den örtlichen Verhältnissen die Kleinhandelspreise verschieden gestaltet werden müssen.

Die im Kleinbau gezeigten Kartoffeln von Flächen bis zu 200 Quadratmeter sollen den Kleinbauern reiflos belassen werden. Erforderliche Ausfuhrgenehmigungen müssen erteilt werden. Dem Kommunalverband steht es frei, die Kartoffeln auf den Bedarfsanteil des Kartoffelzeugers, seiner Familie und seiner sonstigen Haushaltangehörigen teilweise anzurechnen. Findet die Anrechnung statt, so sind dem Kleinbauer von seiner Ernte das Saatgut und mindestens 1 1/2 Pfund pro Kopf und Tag für das ganze Wirtschaftsjahr frei zu belassen.

Die Gasverordnung wird „ergänzt“. Die Proteste gegen die unhaltbare Gasordnung mit ihren Groß-Berliner Sonderbestimmungen sind nicht wirkungslos verhallt. Amlich wird jetzt gemeldet: Einige Zeitungen haben berichtet, von „halbamlicher“ Seite sei die Aufhebung der Verordnung über Einschränkung des Gasverbrauchs in Aussicht gestellt. Die Nachricht ist unzutreffend; die Verordnung und die Bestimmungen der Verbrauchsmäße bleiben bestehen. Der Reichskommissar wird aber voranschreitend eine Ergänzung stattfinden lassen, nachdem er sich heute in eingehender Sitzung mit der Gasgruppe seines Beirats darüber verständigt hat. Sie wird veröffentlicht, sobald auch die beteiligten Stadtverwaltungen darüber gehört sein werden, und dürfte alle Bedenken beseitigen.

Groß-Berlin

Die Gasverordnung wird „ergänzt“. Die Proteste gegen die unhaltbare Gasordnung mit ihren Groß-Berliner Sonderbestimmungen sind nicht wirkungslos verhallt. Amlich wird jetzt gemeldet: Einige Zeitungen haben berichtet, von „halbamlicher“ Seite sei die Aufhebung der Verordnung über Einschränkung des Gasverbrauchs in Aussicht gestellt. Die Nachricht ist unzutreffend; die Verordnung und die Bestimmungen der Verbrauchsmäße bleiben bestehen. Der Reichskommissar wird aber voranschreitend eine Ergänzung stattfinden lassen, nachdem er sich heute in eingehender Sitzung mit der Gasgruppe seines Beirats darüber verständigt hat. Sie wird veröffentlicht, sobald auch die beteiligten Stadtverwaltungen darüber gehört sein werden, und dürfte alle Bedenken beseitigen.

Die irreführende Nachricht, daß die neuen Sonderbestimmungen für den Monat August noch nicht gelten sollen, wurde durch die „Vossische Zeitung“ und durch die „Berliner Morgenpost“ verbreitet. Aus der „Voss.“ wurde sie wörtlich, ohne Quellenangabe in die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ übernommen, und aus dieser gelangte sie dann als vermeintlich „halbamliche“ Meldung in andere Blätter. Daß sie unrichtig war, wurde im „Vorwärts“ bereits am Freitag mitgeteilt.

Ob die jetzt angekündigte „Ergänzung“ der Gasordnung wirklich „alle Bedenken beseitigen“ wird, wollen wir abwarten. Die beste „Ergänzung“ wäre, die ganze Gasverordnung zu beseitigen.

Die nicht gefragten Verbraucher.

Zu der Gasverordnung haben 21 Angestelltenorganisationen Groß-Berlins in einer Vertreterversammlung gemeinsame Stellung genommen. Beschlossen wurde folgende Erklärung: Die Vertreterversammlung erkennt an, daß mit Rücksicht auf die geringen Kohlenausfuhrn rechtzeitig eine Einschränkung des Gasverbrauchs eintreten muß, und hält sich mit einer Regelung einverstanden, die den berechtigten Ansprüchen aller Verbraucher auch nur einigermaßen entspreche.

Leider kann dies von der neuen Verordnung in keiner Beziehung gesagt werden. Die neue Verordnung bringt eine schematische Beschränkung des Gasverbrauchs, ohne überhaupt auf die Bedürfnisse der Verbraucher irgendwie Rücksicht zu nehmen. Kinderreiche Familien, die eine kleine Wohnung innehaben, erhalten weniger Gas zugewilligt wie andere Familien, die infolge günstigerer wirtschaftlicher Verhältnisse in der Lage sind, eine große Wohnung zu unterhalten. In keiner Weise ist Rücksicht genommen auf die gerade in Angestelltenkreisen so häufig bestehende Notwendigkeit, auch nachmittags oder abends eine warme Mahlzeit herzustellen, weil der Ernährer infolge durchgehender Arbeitszeit erst dann nach Hause kommt, während für die Kinder die Mittagsmahlzeit bereits früher bereitet werden mußte. Und schließlich ist es ganz unmöglich, eine derartige Verfügung, deren Einzelheiten vorher noch nicht einmal andeutungsweise bekanntgegeben waren, am Tage der Veröffentlichung in Kraft treten lassen zu wollen. Die berechtigten Angestelltenverbände erklären, daß das Zustandekommen einer derartigen Verfügung nur möglich war, weil man auch in diesem Falle es wieder unterlassen hat, die Vertreter der Verbraucher zu den Beratungen hinzuzuziehen. Ja, es sind nicht einmal die städtischen Behörden rechtzeitig gehört worden. Unter diesen Umständen erwarten die Groß-Berliner Angestelltenverbände, daß diese Verfügung wieder aufgehoben wird, und daß bei den Verhandlungen über eine den berechtigten Interessen der Verbraucher statigebende Neuregelung die Vertreter der Angestellten hinzugezogen werden. An die städtischen Verwaltungen Groß-Berlins richten die Angestelltenverbände die Bitte, die Vermählungen auf Abänderung der Gasverordnung zu unterstützen.

„Gesellschaft gegen die Gaseinschränkung“.

Einen zeitgemäßen Trick wendet ein Schwindler an, der in den letzten Tagen in Wilmerdorf und wahrscheinlich auch in den anschließenden Gemeinden aufgetaucht ist. Vorwiegend in den Abendstunden erscheint ein kräftig gebauter junger Mann und erklärt auf Verfragen, daß er von der „Gesellschaft gegen die Gaseinschränkung“ komme, um den Inhaber der Haushaltung als Mitglied zu werben. Die „Gesellschaft“ habe sich als Ziel gesetzt, gegen die Gaseinschränkung einzuschreiten und ihren Mitgliedern den vollen Betrag von Gas zu ermöglichen. Jedes Mitglied könne nach Zahlung eines jährlichen Mitgliedsbeitrages von 10 M. uneingeschränkt soviel Gas verbrauchen, wie notwendig sei. Ferner brauchen die Mitglieder nur die Hälfte des bisherigen Gaspreises zu zahlen. Bei diesen Versprechungen scheint es dem Schwindler nicht schwer gefallen zu sein, „Mitglieder“ zu bekommen. Dem Schwindler war es nur um den sofort zahlbaren „Jahresbeitrag“ zu tun, mit dem er dann auf immer wiedersehen verschwindet.

Berliner Lebensmittel.

Auf Abschnitt 100 der Lebensmittelkarte entfallen 200 Gramm Haferflocken, Hafergrütze oder Hafermehl, auf Abschnitt 101 100 Gramm lichte Suppen, auf Abschnitt 102 zwei Suppentafeln. An Stelle der lichten Suppen und Suppentafeln zusammen treten gegebenenfalls 250 Gramm Pflanzentrant. Die Abschnitte sind in der Zeit von morgen bis einschließlich Mittwoch in den durch besondere Verkaufsbücher gekennzeichneten Kleinhandelsbetrieben gegen Empfangsbcheinigungen abzugeben. Die Ware wird nach Ablauf der üblichen Frist zur Verfügung stehen.

Unbeschränkter Obstverkauf. Da die Großmärkte im allgemeinen jetzt besser mit Obst versorgt sind, hat sich das preussische Landesamt für Gemüße und Obst daran gesetzt, die Verordnung vom 30. Juni 1917 aufzuheben, worin unter anderem vorgeschrieben war, daß an einem Tage nicht mehr als 2 Pfund Obst an eine und dieselbe Person abgegeben werden darf. In Groß-Berlin ist von dieser Besserung des Marktes bisher sehr wenig zu spüren gewesen.

Ein Frauenmord?

Ein schweres Verbrechen ist in der Nacht zum Sonnabend in Spandau verübt worden. Eine offenbar der Fallweise angehörende Frauenperson wurde mit einer tödlichen Brustwunde in der Nähe des sogenannten Schleusenfall an einer dortigen Uferterrasse aufgefunden. Die Wunde dürfte etwa 10 Stunden im Wasser gelegen haben. Die Leertreppe war mit Blut besudelt. Es handelt sich um einen Mord oder mindestens um einen Totschlag. Gegen 4 1/2 Uhr früh hörten Anwohner Hilferufe und beobachteten eine weibliche Person, die von fünf Männern geschlagen wurde. Die Tote war anscheinend gekleidet, etwa 20 bis 25 Jahre alt. Ueber ihre Persönlichkeit ist noch nichts zu ermitteln gewesen.

Anders Hjarnsted.

22] Von Jakob Knudsen. Aber die eigentliche, sozusagen offizielle Empfangsunterhaltung wurde zwischen Proprietär Jaurholt selbst und Anders geführt. Kristen Jaurholt sah mit seinem freundlichen, vergnügten, aber fächfischen Lächeln im Sofa. Er hatte auch nichts anderes an den Hüften als Strümpfe, und die waren durchlöcherig; von Wäsche hatte er nur das Dreieck auf der Brust, den Stragen dagegen beiseite gelegt; — aber welche lebendige Macht und natürliche Würde entfaltete doch dieser Mann, und welche bergnügliche, gleichsam ähnelnde Art von Ehrerbietung erzeugte er bei seinen jungen Gästen! „Sie sind wohl ungefähr in der jetzigen Zeit vom Morgen bis zum Abend im Felde?“ sagte er zu Anders. „D, jetzt fängt es ja an, wieder ein wenig nachzulassen, bis das Heuen kommt.“ „Ja, ja, aber es war viel versäumt, als Sie kamen. Der alte Jerrik war ein Wichtigmacher, — es ist ihm ja auch schlecht gegangen.“ „Die Erde ist etwas ausgemergelt.“ „D, er war ein rechter Räuber. Aber jetzt ist ein überaus tüchtiger Mann aus den Herrehof gekommen. Wissen die Leute doch bald nicht, wie sehr sie ihn loben sollen.“ Anders wurde rot vor Verlegenheit und Freude. „Ja, ja — aber es ist wirklich wahr. Und die kleine Jungfer da bekommt auch ihren Teil vom Ruhme.“ „Ach nein, — das ist nicht wahr,“ sagte Kristine verdutzt. „Doch, doch, so ist es.“ Jungfer Gjatrid kam mit einem Tablett mit dem Angerichteten herein: einem Glase Brantwein für Anders, einem Glase Kirchwain für Kristine und ein paar kleinen weißen Kringeln. Niels ging in stillem Erstaunen umher über seines Vaters Freundlichkeit gegen die Fremden. Er mußte sich doch wirklich entschlossen haben, sich mit dem Heinde zu verbünden, anstatt ihn zu bekriegen. „Jetzt wird es gar nicht lange mehr dauern,“ begann der Proprietär wieder, „so bekommen die Leute hier in der Gegend etwas Neues zu schwätzen: Wie sie die zwei jungen Herrehof-Menschen verloben sollen.“ „Dazu wird fürs erste wohl keine Zeit sein“, sagte Anders.

„Zu was? Zum Schwätzen?“ „Nein, zum Verloben.“ „Weißes, — schwätzen und sich verloben, das sind Dinge, wozu die Leute immer Zeit finden können. — Gewiß, wir haben drüben in Hanherred nachgesehen und wissen so viel, daß weder Sie, noch Ihre Schwester dort einen Schatz haben.“ Jungfer Gjatrid nahm Kristine unter den Arm und zog sie mit sich aus der Stube. — „Ja, jetzt legst Du ja doch die Arbeit nieder für heute, Niels“, sagte Jaurholt. „Ja, das muß ich wohl.“ „Hei, — jetzt geht Anders Hjarnsted den Hof, daß er sich hier auf Stavn schnell zurechtfinden lernt. — Ich muß wieder zur Gemeinderatsberechnung hinein.“ Kristen Jaurholt ging in sein Kontor. — Niels und Anders nahmen ihre Mützen und begaben sich hinaus. In das Wirtschaftsgebäude, in den Stall, zum Dünger, in den Öbergarten, nach dem nächsten Pflugsfeld; — sie sahen nichts davon sonderlich an, sagten auch nicht viel zu einander, sanden aber doch das Ganze, ihren Spaziergang, ihr Gespräch so bedeutungsvoll, so berheigungstreich, so voller gegenseitigem Verständnis und stillschweigender Uebereinstimmung, daß sie sich geradezu wundern mußten: was es doch nur sei, was sie so schnell zu Freunden machen könne. Niels richtete die Frage an Anders, ob er jetzt mit seinem Vater über das Pajmoor sprechen wollte. Anders erwiderte, was vollkommen richtig war, daß er es nicht wisse. „Ja,“ sagte Niels, „es gibt gewiß niemanden, von dem Vater das geduldet hätte, was er von Ihnen geduldet hat, drum kann man ja nie wissen, ob er nicht auch in der Sache mit dem Moor nachgeben würde. — Aber wenn Sie es bleiben lassen könnten, davon zu reden, — denn ich fürchte ja trotzdem.“ Anders fand es wunderbar, daß Niels dies sagte: „wenn Sie es bleiben lassen könnten,“ — daß der da verstehen konnte, wie es etwas gab, das Anders gleichsam zwingen wollte, — denn das konnte er im Augenblick selbst nicht verstehen, — und doch war es so. Man hatte zu Pastor Steffensen geschickt und zu Schullehrers, um ihre beiden Mädchen holen zu lassen; und als alle gekommen waren — und zu Abend gegessen hatten, — spielte man erst Brent und dann Witwenpiel draußen im Garten. Pastor Steffensen hatte die meiste Zeit über in die

Hände zu klatschen, oder er war Witwer. Es war leicht, ihm zu entgegen, wegen seines ständigen: „hä, hä, hä“, das er nicht unterdrücken konnte. — Einmal geschah es, daß Jungfer Gjatrid und Anders sich an derselben Stelle verstickten. Aber das war gar nicht gut. Sie wurden einander solange bloß ganz fremd. Als die Sonne untergegangen war, rief Madam Jaurholt all die jungen Leute zur roten Grube herein. „Hat jemand bemerkt, mit wem die zwei jungen Menschen vom Herrehof sich meistens zusammenhielten?“ fragte Proprietär Jaurholt, als er gehört hatte, was gespielt worden war. „Ja, denn daraus kann man viel für die Zukunft folgern.“ „Dann muß man gewiß eher danach sehen, von wem sie sich im Spiel am meisten fern halten,“ sagte Pastor Steffensen. „D, es sind ja nicht alle so zurückhaltend von Natur wie Sie, Herr Pastor,“ sagte Jaurholt. Der Parrer sagte nicht viel für den Rest des Abends. — Anders sah mit dem Gefühl da, daß er jetzt gebunden würde an Händen und Füßen. So oft er Jungfer Gjatrid betrachtete, wurde dieses Gefühl stärker, — und er war mehrmals nahe daran, sich loszureißen, — loszubrechen: daß er das Moorplügen nicht dulden wolle. Kristen Jaurholt mußte sich nach und nach mit seiner Unterhaltung von ihm weg an seine Schwester hinwenden, denn Anders versank mehr und mehr in Gedanken: Es war doch auch merkwürdig, daß so etwas ihn in dem Grade beherrschte konnte, — er mußte es ja von seinem Vater geerbt haben, da war es vielleicht eine Art Tollheit; aber er konnte es nicht bleiben lassen, an die Schmach zu denken, die darin lag, daß er dergleichen von dem Proprietär erdulden sollte, es benahm ihm selbst in diesem Augenblick ganz die Laune, — und es mußte nichts, daß er sich selber vorerzählte, daß es ja doch nur eine einzelne Sache wäre, — da könnte er doch bei andern Gelegenheiten sein Recht behaupten. Nein, aus dieser einzelnen Sache wurde das Ganze: wenn er hier nachgab, warum sollte er sich dann ein andermal stärker zeigen, — und dann war er es nicht allein, der sich vor dem Unrecht beugte, sondern er meinte, die Ungerechtigkeit triumphiere allerorten und immer, — die ganze Welt werde zu einem Dunghausen der Ungerechtigkeit. — (Fortf. folgt.)

Der Kampf gegen den Kettenhandel.

Das Kriegswucheraamt berichtet über weitere Erfolge des Kampfes gegen den Kettenhandel: In einer bekannten Konditorei in der Königsstraße...

Kohlenbestandsangabe der Ferienreisenden.

Ein nicht unerheblicher Teil der Bevölkerung war bei Umlauf des Fragebogens betreffend die Kohlenverteilung für den Haus- und Küchenbrand bereit.

Die Angaben über die Zahl der vorhandenen Zimmer, die Zahl der dem Haushalt angehörigen Personen usw. sind damals dem Hauseigentümer für die betreffenden Mieter eingetragen worden.

Auch diejenigen verweist gemessenen Mieter, welche keinen Bestand an Kohlen, Koks, Briketts usw. am 15. Juli gehabt haben, müssen dies jetzt noch besonders angeben.

Im Kinderwagen überfahren und getötet wurde gestern das 3 Monate alte Töchterchen Käthe des Verkäufers Sah aus der Pflanzstr. 70.

Verkauf der Kranzler'schen Villa in Grünau. Das Kuratorium der Kranzler-Stiftung hat vorbehaltlich der Zustimmung der Berliner Gemeindebehörden das bekannte Grundstück der Stiftung in Grünau, Friedrichstraße 15/17, für 100 000 M. verkauft.

Die Pantomime im Wintergarten.

M Reinhardt eine lebende Person oder bereits ein Sammelbegriff, unter dem alle die Ausstattung- und Regiekünste zusammengefasst werden, die er betreibt? Man kommt auf die Frage, wenn man jetzt die neue Pantomime im Wintergarten erlebt.

„Das Auge der Artillerie“, ein neues Werk des Bild- und Filmamtes, wurde in den „Lichtspielen Tauenzienpalast“ am Freitag zum ersten Male gezeigt.

Dem Zoologischen Garten ist ein Pinselaffen zum Geschenk gemacht worden, das in einem Glasgefäß des Tierhauses am Söngersplatz untergebracht ist.

Schöneberg. Teilung von Brotkommissionen. Die im alten Rathaus, Kaiser-Wilhelm-Platz 3, belegene Brotkommission 4 und die in der Gustav-Müller-Str. 49 befindliche Brotkommission 5a sind geteilt worden.

Kreis Zeltow. Neue Fleischkundenlisten. Für die mit dem 1. Oktober beginnende neue Fleischartenperiode ist für den Kreis Zeltow die Anlegung neuer Kundenlisten angeordnet worden.

Weißensee. Lebensmittelnachrichten. In der kommenden Woche werden auf den Kopf der Bevölkerung 5 Pfd. Kartoffeln abgegeben.

Friedrichsfelde. Lebensmittel. Jeder Einwohner erhält jetzt in dem Geschäft, in welchem er in die Zunderkundenliste eingetragen ist,

auf Abschnitt 28 der Lebensmittelkarte entweder 50 Gramm Erbsensuppen oder 50 Gramm Erbsmehl je nach Vorrat.

Brit. Lebensmittel. In der nächsten Woche gelangen in der Verkaufsstelle der Gemeinde zur Abgabe auf Abschnitt 81 Hafersuppe (1/2 Pfund je Person), 82 Magerfleisch (ein Teller je Person, für Haushalte bis 6 Personen, für Haushalte über 6 Personen Morgentranz 1/2 Pfd.), 83 Brotausstrich (auch bei den Kleinhändlern), 84 Süßfruchtmarmelade (nur bei den Kleinhändlern) — 1/2 Pfund je Person — ab Dienstag, 85 Käse (100 Gramm je Person. Der Restbestand auf die Nr. 2500 bis Schluss), 86 Sonderzuteilung und auf Abschnitt 87 Fischkonserven, Würstchen, Wurstfleisch, Rührliefer, Rote Beete und Fajbohnen.

Rowadow. Lebensmittel. Bis Dienstag, den 21., findet auf Kartenabschnitt 52 der Lebensmittelkarte die Ausgabe von Eiern statt.

Auf Kartenabschnitt 54 der Lebensmittelkarte hat der Verkauf von Magerfleisch bereits begonnen. Die Waren werden abgegeben in den Verkaufsstellen der Gemeinde: Winkel, Priesterstraße 14, Niegener, Großbeerenstraße, Müller, Wilhelmstraße, Frommert, Müllerstraße, und Rudow, Friedrichstraße.

Auf Abschnitt 55 entfällt 1/4 Pfund Sirup zum Preise von 13 Pf., auf Abschnitt 56 eine Flasche sterilisierter dänischer Vollmilch zum Preise von 1,80 M. einschließlich 5 Pf. Flaschenpfand.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Schöneberg. Die Mitgliederversammlung des Wahlvereins findet Dienstag, den 21. d. M., abends 8 1/2 Uhr, in den Neuen Rathausgassen (Tunnel), Martin-Luther-Str. 69, statt.

Kaulsdorf. Mitgliederversammlung Mittwoch, den 22. August, bei Hampel, Sönower Straße. Tagesordnung: 1. Gemeindeangelegenheiten. Referent: Gemeindevertreter Himpel.

Gerichtszeitung.

Die beleidigte Gemeindevertretung.

Ein Vereinsversammlungsbericht bildete den Gegenstand einer Anfrage wegen Beleidigung durch die Presse, die gestern gegen den Baumgärtener Otto Schierz aus Fredersdorf vor dem Landgericht I als Berufungsinstanz zur Verhandlung gelangte.

Frauen-Leseabende.

Schöneberg. Morgen, abends 8 Uhr, bei Lehmann, Sedanstr. 53. Genosin R h u s e d spricht über die Frauen-Reichskonferenz.

Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Montag mittags. Am Tage warm, still, der Oder vorwiegend heiter und trocken.

Möbel-Angebot.

Solide Möbelstühle liefert Spezial-Ein- u. Zweizimmer-Einrichtungen sowie Einzelmöbel gegen mäßige Zinsüberzahlung bei tiefer Anzahlung und geringen monatlichen Ratenzahlungen. Offerten W. I an die Exped. d. „Borm.“ Keine Kaffierer. Größte Auswahl.

Zähne mit u. ohne Platte, mit echtem Friedenskautschuk, Goldkronen, Brücken, Plomben. Umarbeitung schlechtzählender Gebisse. Reparaturen sofort. Zahnziehen in örtlicher Betäubung. Billige Preise, auch Teilzahlung. Teleph. Amt Nord. 10438. D.A. Löser Persönl. nur Rosenthalerstr. 69 am Platz v. 9-7 zu sprach. Sonnt. 10-12.

Nervenleiden, Stoffwechselkrankheiten wie Gicht, Rheumatismus, Aderverkalkung, Magen- u. Darmleiden, Zuckerkrankheit, Leber- u. Nierenleiden, Hautkrankheiten, Herz- u. Lungenleiden, Schwächezustände. Vorzügl. Erfolge mit kombinierter Sauerstoff-Hellverfahren ohne jede Berufsstörung. Sprechst. 9-10 1/2, 3-4 1/2. Verlang. Sie kostenfrei Prospekt. Sanitätsrat Dr. Weltes Ambul., Berlin 117, Wilhelmstr. 94/96.

Spezial-Angebot unseres Schmierwaschmittels „Germania“ vorzügl. Qualität, außerordentlich sparsam im Gebrauch. Lieferbar in Waggonladungen. — Probekübel von 36—60 kg zum Konsumentenpreis. (Gegen Nachnahme pro Pfund 60 Pf. festgesetzt.) Vertreter unter günstigen Bedingungen gesucht. „Germania“ Fabrik kosmetischer und technischer Präparate Berlin W 57, Bülowstr. 66. — Tel. Lützow 8249.

Berlin C Wallstr. 13 Gardinen Spezialfirma: Gardinenhaus Bernhard Schwartz

Ziehung 23. u. 24. Aug. 1917 Rote Kreuz-Lotterie 5667 Gewinne — Markwert

100 000 Hauptgew. 50 000 10 000 Los M. 3 Porto u. Liste 35 Pf. extra.

Für M. 9,55 1 Olympia- u. 2 Rote Kreuz-Lose inkl. Porto u. List. Für M. 7, Berlin M 8, versendet tägl. portofrei vollständige Tages-Gewinnlisten zur 10/236. Preis: Södd. Kl.-Lotterie.

H. C. Hahn's Wwe., Berlin 5, 14, 75/1 Alexanderstr. 70.

Ziehung 29. August 1917 Olympia-Geld-Lotterie 3491 Goldgewinne — Mark

90 000 Hauptgew. 50 000 10 000 Los M. 3 Porto u. Liste 35 Pf. extra.

Für M. 9,55 1 Olympia- u. 2 Rote Kreuz-Lose inkl. Porto u. List. Für M. 7, Berlin M 8, versendet tägl. portofrei vollständige Tages-Gewinnlisten zur 10/236. Preis: Södd. Kl.-Lotterie.

H. C. Hahn's Wwe., Berlin 5, 14, 75/1 Alexanderstr. 70.

Zelluloid- | Film- Guttapercha- Hartgummi- Wachswalzen- Schallplatten- Abfälle kauft Nachemstein Charlottenburg Windscheidstraße 30. Tel.: Wilhelm 5676 u. 4857.

Bestlagnahmezeitungen gebraucht 1/2 Seft- 25 bis 4 Wein- 4 bis 4 Korfe und alle anderen Sorten sowie Zelluloid- | Film- Hartgummi- Wachswalzen- Schallplatten- kauft Ordover G. m. b. H. Berlin, Georgenkirchstr. 50 beim Alexanderplatz, 9-12, 3-6 Uhr.

MÖBEL

in erstklass. Ausführung zu allerbilligst. Preisen liefert unmittelbar ab Fabrikgebäude an Private Möbel-Groß-Lager Berliner Tischler- und Tapeziermetz. Albert Gleiser G. m. b. H., Berlin C 93, Alexanderstr. 42 Alexanderplatz. Umfangreichstes Lager von über 500 Einrichtungen. Besichtigung lohnend und erwünscht. Reichhaltigste Auswahl bis zum Auslieferungstermin. Preisvorzeichen m. Abbildung umsonst. Bahnfreie Lieferung durch ganz Deutschland.

Hämorrhoiden

schwind. schnell u. schmerzlos durch Hyrobalanzum, sicher bew. Kasseler. Anw. M. 3,50, Otto Reibel, Berlin-43 Eisenbahnstr. 4

Spezialarzt

Dr. med. Colemann i. Geschlechtskrankh., Haut-, Harn-, Frauenleiden, nervös. Schwäche, Beinkranken, Ehrlich-Hata-Kuren (Dauer 12 Tage). Behandl. schnell, sicher u. schmerzlos ohne Berufsstörung in Dr. Homeyer & Co. konz. Labor. f. Blutunters., Fäden im Harn usw. Friedrichstr. 81, gegenüb. Königsstr. 34-36, Ecken. Spr. 10-1 u. 3-8, Sonnt. 10-1. Honorar mäßig, a. Teilzahl. Separates Damenzimmer.

Spezial-Arzt

Dr. med. Hasche, Friedrichstr. 90 direkt am Stadtbahn. Behandl. von Syphilis, Haut-, Harn-, Frauenleiden, (pez. chron. Fälle. Heilg.-Data-Kuren, Jambroffs, fertige Behandlung ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Näh. Preisliste. Teilzahlung. Sprechstunden 10 bis 1 und 5-8, Sonnt. 11-1.

Spezialarzt

Dr. med. Wockenfuß, Friedrichstr. 125 (Oranienb. T.), (Syphilis, Harn- u. Frauenleiden, Ehrlich-Hata-Kur (Dauer 10 T.) Blutuntersuchung. Schnelle, sicher. schmerzlos. Heilung ohne Berufsstörung. Teilzahlung. 23/100. Sprechstund.: 11-1 u. 6-8

Wie ein Wunder

beheilt 1808 San-Rat Hausfalbe Dr. Strahls jed. Hautausfall, Flechten, Hautjucken, def. Verwundungen, Krampfadern der Frauen u. dergl. Zulieferung erfolgt per Nachnahme in Dolen a 2,20, 3,85, 6,00. Eifaston-Apothek, Berlin, Leipziger Str. 74 (am Dönhofsplatz).

Möbel

In allen Preislagen 1-, 2- u. 3-Zimm.-Wohnungen empf. in mod. Ausführung. Jul. Apelt, Tischlermstr. Berlin 50, Adalbertstr. 6, Hochbahnstr. Kottb. Tor.

Landhaus

nen — massiv — im großen Dorfe an der Chaussee u. Bahnstation gelegen, 6 große Zimmer, viel Nebengelass, elektr. Licht — große Keller, Scheune und Stall massiv — 2000 qm, anschließend 2 Morgen erstklassiges Land mit voller Ernte, Roggen und Kartoffeln, ein schweres Schwein, 2 Fiegen, Züchter, Kälbergehälften, zum Preise von 15 000 M. bei 5000—6000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Wilhelmsdahl 5, Wefemall, Bornheim, 83723. Telefon Jahnd Nr. 8, Bahnstation Sandförde.

Reuters Werte

3 Bände 5 H. Buchhandlung Bornheim

Haar- u. Velourhüte

Vorverkauf Stück 28 M. Limdeku, Rosenthalerstr. 36. II. Geschäft: W. Bayerischer Platz 7, Ude Grunentalstr. 58.

Kostüme

wasserdichte Mäntel, Röcke, Wintermäntel, neueste Formen, beste Stoffe, gibt an Private Damenmüllfabrik Biskit, Krausenkr. 30, Dönhofsplatz.

Münzen

kaufe Hall, Münzenhdg., Berlin, Wilhelmstr. 46/47.

Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs bitten wir um Benutzung der Gutschriften-Abteilung in unserem Hause Leipziger Straße. Auskunft in der Gutschriften-Abteilung im Zwischendock.

## Kleiderstoffe

- Büsenstreifen mit Knöpfen, etwa 20 cm breit ..... Meter 7<sup>50</sup> 9<sup>50</sup>
- Kleiderstoffe ..... Meter 12<sup>50</sup> 15<sup>90</sup>
- Sackkleiderstoffe ..... Meter 10<sup>90</sup> 14<sup>90</sup>
- Sackkleiderstoffe ..... Meter 18<sup>90</sup> 26<sup>50</sup>
- Covercoat für Sackkleider und Mantel, doppeltbreit ..... Meter 24<sup>50</sup> 35<sup>50</sup>
- Imprägn. Regenmantelstoffe in vielen Farben.

## Damenkleidung

- Herbst-Kleiderstoffe 29<sup>50</sup> 49<sup>00</sup> 59<sup>00</sup>
- Herbst-Sackkleid. 98<sup>00</sup> 165<sup>00</sup> 195<sup>00</sup>
- Herbst-Mantelkleid. 69<sup>00</sup> 110<sup>00</sup> 150<sup>00</sup>
- Herbst-Paletots 48<sup>00</sup> 69<sup>00</sup> 89<sup>00</sup>
- Einführungskleider 45<sup>00</sup> 48<sup>00</sup> 55<sup>00</sup>
- Prüfungskleider 29<sup>50</sup> 49<sup>50</sup> 59<sup>00</sup>

## Seidenstoffe

- Reinseidene Streifen ..... Meter 5<sup>90</sup> 7<sup>90</sup>
- Reinseid. Schotten in verschiedenen Diversionen ..... Meter 5<sup>90</sup> 10<sup>90</sup>
- Reinseidenschleife in großer Auswahl ..... Meter 6<sup>50</sup> 12<sup>50</sup>
- Reinseidestoff doppeltbreit, in vielen Farben ..... Meter 17<sup>90</sup> 20<sup>50</sup>
- Rafschmir-Seide doppeltbreit, in mehreren Farben ..... Meter 18<sup>50</sup> 27<sup>50</sup>
- Bastseide in großer Auswahl in verschiedenen Preislagen

**Pelzwaren** Spezial-Abteilung gutfortierte Auswahl in Stunks, Irtis, Nerz, Opossum usw. Umänderungen in eigenen Werkstätten.

**Mass-Anfertigung** für Damenkleidung aus vorzüglichen Stoffen zu mäßigen Preisen.

**Trauer-Abteilung** im ersten Stock Anfertigung nach Maß innerhalb 24 Stunden. Große Auswahl fertiger Trauerkleidung.

### Arbeiter-Baugenossenschaft „Paradies“ Berlin.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Geschäftsflecke Bohnsdorf bei Grünau i. M. Tel. Grünau 90. Buzezeit täglich außer Donnerstag von 9-11 Uhr vorm., Donnerstag von 5-8 Uhr nachm. Sonntag nachm. von 5-8 Uhr Berlin, Reichsberger Str. 16 bei Ranzsch.

Vermögen. Bilanz am 31. März 1917. Schulden.

H. B. Fel.	R.	H. B. Fel.	R.
2 Gebäude-Konto 1 ..	68 845,01	84 Grundstück-Opportunitäten-Konto	114 000,—
Abgrenzung ..	678,52	89 Grundstück-Opportunitäten-Zinsen-Konto	724,17
8 Grund und Boden ..	13 090,—	93 Hypotheken-Konto	638 725,—
10 Gebäude-Konto 2 ..	61 566,44	99 Haus-Opportunitäten-Zinsen-Konto	223,40
Abgrenzung ..	605,22	103 Reservefonds	8 797,22
15 Grund und Boden ..	9 279,53	107 Hilfsreservefonds	46 533,83
17 Gebäude-Konto 3 ..	61 589,91	111 Geschäftsausgleich-Konto	14 300,—
Abgrenzung ..	605,05	117 Pflichtparenlagen-Konto	91 992,91
21 Grund und Boden ..	9 179,50	123 Sparfonds-Konto	93 135,84
23 Gebäude-Konto 4 ..	110 476,96	131 Darlehens-Konto	100 768,71
Abgrenzung ..	1 137,89	137 Schuldverschreibung-Konto	17 030,—
27 Grund und Boden ..	100 339,07	141 Schuldverschreibung-Zinsen-Konto	1 106,20
29 Gebäude-Konto 5 ..	7 325,22	145 Konto für besondere Rücklagen	30 000,—
Abgrenzung ..	1 159,90	147 Erneuerungs-Konto	34 228,14
33 Grund und Boden ..	112 053,82	151 Konto für Hochschreibungsgebühren	1 667,20
35 Gebäude-Konto 6 ..	7 127,38	154 Genossin- und Verrent-Konto	5 873,26
Abgrenzung ..	843 593,37		
39 Grund und Boden ..	3 439,07		
41 Gebäude-Konto 7 ..	840 091,30		
Abgrenzung ..	19 293,—		
43 Grund und Boden ..	350 884,20		
45 Vorkauf-Konto	212,85		
47 Hinterlegungs-Konto	100,—		
49 Inventar-Konto	1 073,92		
Abgrenzung ..	573,90		
51 Grund- und Boden-Konto	245 787,74		
53 Konto rückständiger Mieten usw.	5 982,75		
55 Bank-Konto	64 548,99		
57 Kassa-Konto	3 113,21		
59 Hypotheken-Forderungen	54 814,88		
61 Sparkasten-Guthaben	3 208,84		
63 Darlehn a. d. Gemeinde Bohnsdorf	10 000,—		
<b>Zusammen</b>	<b>1 199 710,07</b>	<b>Zusammen</b>	<b>1 199 710,07</b>

**Geschäftsbilanz.** Dasselbe betrug am 31. März 1916 R. 14 626,30. Berringerer ist im Laufe des Geschäftsjahres um 237,50. Beträgt somit am Schluß des Geschäftsjahres R. 14 388,—.

**Haftsumme.** Dasselbe betrug am 31. März 1916 R. 15 456,—. Eine Veränderung ist nicht eingetreten.

**Mitgliederbewegung.** Am 31. März 1916 waren vorhanden 648 Genossen 644 Anteile. Eingetreten bis 31. März 1917 29 Genossen 29 Anteile. Zusammen 672 Genossen 673 Anteile.

**Ausgetreten am 31. März 1917:** a) durch Kündigung .. 20 Genossen b) durch Tod .. 8 c) durch Übertragung .. 1 Genosse 29 Anteile. Verbleiben am Schluß des Jahres .. 643 Genossen 644 Anteile.

**Die Revisionskommission:** A. Langer, G. Rierich, D. Jaed, 106/11. Der Ausschütter: Der Vorstand: K. Wendig, Vorsitzender, G. Dörner, B. Schille, F. Doppe.

### Bekanntmachung. Gafersfabrikate, lose Suppen und Suppentafeln oder Morgenbraten.

Gemäß § 5 der Verordnung über Lebensmittelarten vom 18. Oktober 1916 wird für den Gemeindefleisch der Stadt Berlin folgendes bestimmt: I. Auf Abschnitt Nr. 100 der Lebensmittelkarte entfallen 200 Gramm Gafersfäden, Gafersgräte oder Gafersmehl. II. Auf Abschnitt Nr. 101 der Lebensmittelkarte entfallen 100 Gramm lose Suppen. III. Auf Abschnitt Nr. 102 der Lebensmittelkarte entfallen 12 Suppentafeln. IV. An Stelle der zu II und III genannten beiden Waren zusammen treten gegebenenfalls 250 Gramm Morgenbraten. V. Die Abschnitte Nr. 100, 101 und 102 sind in den durch ein Ausschüßgebild „Verkauf von Gafersfäden oder Gafersgräte auf Lebensmittelarten der Stadt Berlin“ gekennzeichneten Geschäften gegen Empfangsbekundungen, und zwar in der Zeit vom Montag, den 20., bis einschließlich Mittwoch, den 22. August 1917 abzugeben. Nachträgliche Annahme findet nicht statt. VI. Die Kleinhandelsgeschäfte haben die von ihnen angenommenen Kartenabschnitte in der bisher vorgeschriebenen Weise an ihren Großhändler abzugeben, und zwar am Donnerstag, den 30. August 1917. VII. Die Ware wird dann in der üblichen Zeit bei den Kleinhandelsgeschäften gegen Rückgabe der Empfangsbekundungen zur Verfügung stehen. VIII. Es ist unzulässig, die Kartenabschnitte in Geschäften abzugeben, in denen nicht das vom Magistrat ausgegebene Ausschüßgebild (siehe zu V) angebracht ist. Geschäfte, die nicht im Besitze des Ausschüßgebildes sind, ist die Annahme der Kartenabschnitte untersagt. Berlin, den 17. August 1917.

### Magistrat der Königl. Haupt- und Residenzstadt.

### Deutscher Buchbinder-Verband.

Zahlstelle Berlin. Dienstag, den 21. August 1917, abends 8 Uhr, im Saal 1 des Gewerkschaftshauses, Engelkestr. 15: **Generalversammlung.** Tagesordnung: 1. Bericht der Ortsverwaltung. 2. Verbandangelegenheiten. Die Versammlung wird pünktlich eröffnet. Zahlreichen Besuch erwartet. Die Ortsverwaltung.

### Königliche Kartonnagen-Branche.

Wittwoch, den 22. August 1917, abends 8 Uhr, im Saal 5 des Gewerkschaftshauses, Engelkestr. 15: **Branchen-Versammlung** aller in den Berliner Kartonnagen-Betrieben beschäftigten Mitglieder.

Tagesordnung: 1. Bericht über die Verhandlungen über die Vereinbarungen mit dem Scherverband der Berliner Kartonnagenbetriebe betreffend Steuerungsfragen für die Post- und Bezugsbranche. 2. Diskussion d. Verbandangelegenheiten. 3. Eintritt gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches. Zahlreichen Besuch erwartet. Die Ortsverwaltung.

### Künstl. Zähne mit echten Friedenskautschuk.

Goldkronen, Brücken, Plomben, Zahnziehen m. Betäubung, Umarbeitung, Reparaturen sofort. Billige Preise, auch Teilzahlung. Zahn-M. Löser, nur Brunnenstr. 185, nahe Invalidenstr. Persönl. z. sprech 10-7, Sonnt. 10-12. Nord. 11503

### Aerztl. geleitete, modern eingerichtete Heilanstalt f. ambulat. Behandlung.

(Die wissenschaftl. an- Künsl. Höhensonnen- Behandlung erkannte u. bewährte) (Lung.) Modernes, erprobtes Heilverfahren: Röntgenverfahren, Elektro- u. Licht-Therapie, Wasserheilverfahren, Pflanzen- und Kräuterbäder, Sauerstoffkur, homöopathische Behandlung, Pflanzeninjektionen. — Radikal gute Heilerfolge bei sämtlichen Krankheiten, inneren und äußeren (besonders chronischen Leiden), z. B. Lungen-, Hals-, Herz-, Nieren-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden, Nervenschwächen, nervösen Kopfschmerzen, allgemeiner Nervosität, allgemeiner nervöser Abspannung; Schlaf-, Licht-, Rheumatismus; sämtlichen Anfällen, Nerven-, Wunden, Schwinden, sowie Kinderkrankheiten; Stoffswechsel-Krankheiten, Juckkrankheiten usw. — Wegen Raumknappheit seien nur einige Fälle mitgeteilt: Herr A. Heilwig, Borsigallee d. Berlin, Ernststr. 25. Von Rogengehust, Verstopfung u. Reibenschwäche in 6 Wochen geheilt. Sollte operiert werden. — Herr R. Witzhaus, Berlin, Blumenhofstr. 3. Von Gehörverlust und Kopfweh an alter Operationsnarbe mit 15 Behandlungen geheilt. — Herr R. Rüdiger, Bin-Schöneberg, Sedanstraße 17 II bei Friedl. Von Gehörverlust u. Reibenschwäche in 4 Wochen geheilt. Vorher dringend zur Operation geraten. — Herr A. Schlögl, Berlin, Caprivistraße 24. Von Gehörverlust in 1 Monat vollständig geheilt. Vorher 6 Wochen mit Radium in einer Berliner Klinik ohne Erfolg behandelt. — Frau E. Popp, Lichtenberg, Gärtnerei 10. Von chron. Frauenleiden, Herzschwäche und Verstopfung geheilt. — Sohn des Gärtners A. König, Pantow. In 6 Wochen von berateter Betulähmung geheilt. Vorher anderweitig jeder Erfolg abgelehnt. — Von Reibenschwäche in vier Wochen geheilt. Erklärt sich selbst für ganz gesund. — Herr Mühlhändler Geert, Berlin, Greifenhagenstr. 20. Von schmerzhaftem Schenkel-Schmerz in Bein u. Hüftgelenk geheilt. Sehr zufrieden. — Herr A. Droste, Berlin-Marienthor, Streiterstr. 11. Von chronischer Rückenmarkentzündung und Lähmung geheilt. Vorher für unheilbar erklärt. — Herr A. Jähner, Reinickendorf-Oh, Probststraße 117. Von Lungenblut und Keuchheiser geheilt. — Frau J. Herold, Berlin, Ramlowstr. 23. Von Bronchialkatarrh geheilt. — Zwei Kinder des Kohlenhändlers Herrn Rintz, Berlin, Streiterstr. 6. Vor 9 Jahren von Lungenleiden geheilt, heute noch gesund. — Herr G. Köpke, Bin-Rummelsburg, Altdorferstr. 8. Von doppelseitigem Lungenemphysem geheilt. — Herr D. Neumann, Lichtenberg, Blumenhofstr. 13. Von Keuchheiser und nervöser Reibenschwäche geheilt. — Frau E. Groffe, Berlin, Zwingliplatz 26. Von Leberleiden geheilt. — Frau Restaurateur Heing, Berlin, Schönhauser Allee 87. Von tuberkulöser Krankheit geheilt. — Herr Erich Rod, Berlin, Stendaler Str. 17, IV. Von Nieren- u. Blasenleiden, Wasserhusten, allgemeiner großer Schwäche geheilt. Vorher im Krankenhaus erfolglos behandelt. Jetzt Heilgeistesdat. **Getrennte Behandlungsräume für Damen und Herren!** Erprob- und Behandlungszeit 9-1, 4-7 1/2 Uhr. Sonntags 9-1 Uhr. **Berlin SO 16, Brückenstraße 10b** (am Bahnhof Jannowitzbrücke).

### Verkäufe

**Photographie!** Erfülligste Ausführung! Cabinet- Aufnahme 4 Kart. Berggötterungen. Kleiner Frankfurter- Allee 313. 7417  
**Leihhaus Rosenholzer Tor,** Lindenstraße 203/4, Ecke Rosenholzerstraße, verkauft neue Verengergarben, Pelzstoffe, Pelzwaren, Goldene, silberne Herrenuhren, Damenuhren, Ketten, Schmuckstücke, Brillanten, Silberbesteck. Auf Uhren dreijährigen Garantiefchein. Eigene Werkstätte.  
**Wettstein, Spritzpumpen, Er-** fahrung. Köhlin, Alte Jakobstraße 20/22.  
**Metallarbeiten, Klappwagen,** auch gebrauchte. Bobbazar, Tauentzienstraße 7b, Wilmersdorferstr. 53-54, Chausseestraße 75, Brinzenstraße 45.  
**Freistehen, gutgehende, zu** verkaufen. Ernst Martinus, Mübber, Lauff, Poststraße 5. 2962  
**Verschiedene Reste** Lackfarben und eine Tafelfel, geeignet für Moler, zu verkaufen. Von abends 6 u. nach. F. Studer, Gieselerstr. 22, Singerhaus, Poststr. 114. 2955

**Leierwagen, Klappsport-** wagen, Holzräder, alle Reparaturen an Kinderwagen, Rockmacher Weiblich, Brunnenstraße 96. 2908  
**Belgaraturen! Riesenaus-** wahl! Allerhöchste Preise! Stuhlkragen, Stuhlarmen, Klappstühle, Koffertische, Klappgarituren, Klapparmaturen, Neue Herrengarbekleid. Uhrenverfasser, Schmuckstücke, Silberbesteck, Wandbilder! Leihhaus, Wollschauerstraße 7. 1699  
**Schuhmachermeister** entstehen kann jeder mit Leichtigkeit mit ge- rechtlich geschütztem „Autofirma“, 2 Stück franko 1 Kart. Nach- nahme 1,25, durch Zimmer, Peterberg, Todbergstraße. 2968  
**40 Stunks-Garnituren, echte,** große, schön modern, weil Sommer 300 Kart die Garni- tur. Stilos, Alexandrinen- straße 72, an der Dresdener- straße. 2968  
**Wegener's Pelzleihanstalt, Pots-** damerstraße 47, bietet die größ- ten Vorteile. Neue echte Pelz- waren jeder Art. Große Aus- wahl. Besondere Gelegenheiten. Sommerpreise. Vorteilhafteste Bezugswelle für jeden Ge- schmack. 2968

**Krankestühle** aller Art, auch Selbstfahrer, Krücken, mehrere funktionelle Beine. Schmälberg, Vogelbergerstr. 16. 1915  
**Leppich-Thomas, Dranten-** straße 44, Sportbälle, farbige, le- bende Leppich, Gardinen. 2958  
**Einbeinige, Fußkränke** kaufen neue einzelne Einbein und Schuhe bei Gortisch, Peters- burgerstraße 37. 2968  
**Pelztragen, Pelzstücken ver-** kauft Handweide Petersburger- straße 37. 2968  
**Schlafkissenchen, Pfd. 2,—,** Mayer, Schäferstr. 7, Ecke Schindlerstraße. 74/19  
**2 Futterstühle, 1 gute** Milchge, weiße, Stühle, Sophie - Charlotten - Str. 103, b. 3, Westend. 2125  
**Gediegenes** schwergewichtiges Speisegemüse, großes Büfett, wundervolle moderne Form mit Kristallverglasung, aparte Kre- benz, großer oder Tisch, 6 Lederhülle, ganz hervorragende Tischlerarbeit, noch außer- gewöhnlich billig. Beschaffung lohnt. Abholbares Möbelhaus Moritz Siegelwitz, nur Falberstraße 24. 1962

**Panzerklappstühle, rotbraune** Klappstühle, grüne Klapp- stühle, wie neu, Kuchbaum- stuhl, Klappstuhl, Schreib- stuhl, sehr Lederhülle, Bett- stellen, Kücheneinrichtung, Re- gulator verstellbar. Zubau, Pallaststr. 13, hochparterre. 172  
**Winkel-Winkel, Moritzplatz 58,** Fabrikgebäude. Spezialität: Ein- und Zweiflügel-Ein- richtungen. Große Auswahl, niedrige Preise. Beschäftigung 8 1/2-7. 257  
**Violinen, Pianinos, seltene** Gelegen- heiten, 250,00 aufwärts, Schwedentpianos, Violinen, Orgelklaviere, Kriger, Neue Königl. 31 (Alexandersplatz). 234/15  
**Teichstühle** Gramophone, verkauft billig Preis, Schö- mannstraße 19. 263

**Harmonium mit Spielapparat,** auch ohne Notenkenntnis spiel- bar, Oranienstraße 166, III. 2752  
**Geheiß gesucht, sowie Damen-** Garderobe für kürzere Person. Preisangabe. Kraft, Wödring- straße 71. 1905  
**Wädelkauf! Kleider-** schränke, Vertikale, Klappstühle, Truhen, Kleider- schränke, Vertikale, Waschtis- toletten, Kücheneinrichtung, ganze Wirtschaften und Nach- lässe laufe höchstzahlend offer, Prinzenstraße 71. (Moritzplatz 1078.)  
**Cellulose Ms 25, Wein-** storken 4, sowie alle andere und neue, jeden Kasten, Schall- platten, Wägen, auch zer- brochene, laufe Ratthaus, Alte Leipzigerstraße 21. 1232  
**Piano und Harmonium** laufe Kraft, Oranienstraße 166, III. (Preisangabe.) Händlerlosten verboten. 2752  
**Schmuckstücke, Brillanten,** Berlin, Farbsteine, Ketten, Ringe, Schmuckstücke, Platin- 7,00, Uhren laufe Juwelier Fuß, Seidelstraße 2, Ecke Spittelmarkt. 2142

**Platinabfälle!** Gramm bis 7,70! Jahrgescheit! Schmuck- stückchen! Ketten! Ringe! Mi- niaturfingerring! Glühbirnen! Silberabfälle! Hochgold, Schmelzerei, Metall-Guthaben- bureau, Weberstraße 31, Tele- phon Alexander 4243. 261  
**Platinabfälle** der Gramm bis 7,80 Kart, Ketten, Ringe, Schmuckstücke, Bestecke, Uhren, Tafelaufsätze, Treppen, Plin- den und Bellulobabfälle, photogra- phische Rückstände, Papier, Glühbirnen, alte Zahn- gebisse, sowie sämtliche Abfälle, deren Rückstände und Gerüche usw. laufe Platin- und Silber- schmelzerei Drob, Berlin, Kö- penickerstraße 23. Telefon Moritzplatz 3476. Eigene Schmelz- direkte Verwertung. Vertreterbesuch. 171  
**Schallplatten** von 25 Pf. an, abgegriffen, sowie zerbrochene, laufe und taufe jedes Quan- tum, Musikhaus, Große Frank- furter Straße 101. 2422  
**Schneekauf!** Spiraldreh- er, Stahl, Werkzeug laufe Metall- einlauf Herrmann, Rottbuser Damm 66. 2912  
**Piano, gebrauchtes, laufe** Kleinfeld, Blumenhandlung, Straßburgerstraße 28, Preis- angabe erwünscht. 2752

**Mailmanlauf, Gramm bis** 7,00 (ebenfalls Kauf alter Jahrgescheit, Bestecke, Ringe, Schmuckstücke, Ketten, Glüh- birnen, Platinabfälle u. gescheitete Preise). Metallfonten John, gegründet 1903, nur Alte Post- straße 138 und Rottbuser- straße 1, Rottbuserstr. Marz- platz 12858. Firma genau be- achten.  
**Gebrauchte, beschlagnahme-** freie Cellulose bis 20 Pfennig, Weinsteine bis 4 Pfennig sowie alle anderen Sorten gebrauchte und neue Karte, jeden Kasten, Schallplatten und -wägen laufe Platinhaus, Berlin, Alte Leip- zigstraße 21. 1232  
**Leidenschaftlich, Paraffin, Orange,** Dellede, Paraffin, ähnliches laufe Drogerie, Heiligherstr. 34. 73/4  
**Daar! Ausgetrocknetes Frauen-** haar, Haarabfälle, Haartrumpf- ten laufe zu höchsten Preisen Zeilmer, Langestr. 67. 74/11  
**Brillanten, möglichst großer** Stein, auch Platinstein, Schmelzmaschine mit Stahl- schreib laufe Kraft, Oranien- straße 166, III. 2752  
**Leidenschaftlich, Terpentinöl,** sämtliche Cellulose, Royal, Hart, Paraffin, Kerzen, Dinemach, Edelholz und ähnliches laufe Wolter, Theaterstraße 6. 234

